Results 2002 Geschäftsbericht

Deutsche Bank Saar

Die Deutsche Bank Saar AG

	2002	2001
Eigenkapitalrendite (RoE) vor Steuern	43,7 %	29,3 %
Aufwand/Ertrag-Relation (Cost-Income-Ratio)	61 %	65 %
	Mio €	**Mio €**
Zinsüberschuss	27,7	29,5
Provisionsüberschuss	22,5	24,0
Nettoertrag/-aufwand aus Finanzgeschäften	+ 0,0	– 0,0
Verwaltungsaufwand	30,9	35,2
Sonst. betriebl. Ergebnis	0,4	1,1
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge	19,7	19,4
Allgemeine Risikovorsorge	– 10,4	– 2,6
Betriebsergebnis nach Risikovorsorge	30,1	22,0
Gewinn vor Steuern	37,3	23,3
	31.12.2002	**31.12.2001**
	Mio €	**Mio €**
Haft. Eigenkapital gem. KWG	89,2	83,2
Eigenkapitalquote gem. KWG	14,2 %	11,3 %
Bilanzsumme	1 141,7	1 602,1
Forderungen an Kunden	683,0	703,5
Kreditvolumen	699,8	713,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	600,9	701,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,3	6,1
	Anzahl	**Anzahl**
Mitarbeiter	274	311
Niederlassungen	11	11
Selbstbedienungsstandorte	4	4

Results 2002 Geschäftsbericht

Deutsche Bank Saar

Deutsche Bank Saar AG	3	Vorwort
	5	Vorstand und Aufsichtsrat
	7	Führungsteam
	8	Die Deutsche Bank Saar – eine moderne Bank mit langer Tradition
Geschäfts- und Servicebereiche	15	Privat- und Geschäftskunden
	17	Private Banking
	21	Firmenkunden
	24	Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
	26	Kulturelles und soziales Engagement
Jahresabschluss	27	Lagebericht
	36	Bilanz
	38	Gewinn- und Verlustrechnung
	40	Anhang
Bestätigungen	53	Bestätigungsvermerk
	55	Bericht des Aufsichtsrats
Ergänzende Informationen	58	Niederlassungen

Sehr geehrte Damen und Herren,

das vergangene Jahr war für die Deutsche Bank und insbesondere auch für die Deutsche Bank Saar ein besonderes Jahr. Im Oktober ist die Deutsche Bank mit „Private & Business Clients" an den Start gegangen. Sich verändernde Marktbedingungen und Kundenbedürfnisse haben eine Anpassung unserer Struktur notwendig gemacht. In „Private & Business Clients" werden die Stärken und Kompetenzen von drei unterschiedlichen Bereichen zu einer neuen Einheit zusammengefasst. Kunden sollen über alle Lebensphasen hinweg langfristig begleitet werden. Unter dem Motto „Die Zukunft kann kommen" startete die Deutsche Bank eine breitangelegte Kampagne, mit der sie ihren neuen Marktauftritt auch öffentlichkeitswirksam darstellte.

Die Deutsche Bank Saar AG ist seit Oktober 2002 eine 100-prozentige Tochter der Deutschen Bank AG. Die außerordentliche Hauptversammlung der Deutsche Bank Saar AG vom 14. August 2002 hat auf Verlangen des Hauptaktionärs, der Deutsche Bank AG, die Übertragung der Aktien der Minderheitsaktionäre auf den Hauptaktionär beschlossen. Mit Eintragung des Übertragungsbeschlusses in das Handelsregister ist dieser Beschluss wirksam geworden. Durch die Synergieeffekte, die wir durch die vollständige Integration in den Deutsche Bank Konzern nutzen können, werden wir an der zukunftsorientierten Ausrichtung und dem kundenorientierten Konzept voll partizipieren. Diese Entwicklung haben wir zum Anlass genommen, in unserem letzten Geschäftsbericht die traditionsreiche Geschichte unseres Hauses, das seit dem Jahr 1872 in Saarbrücken existiert, darzustellen.

Die Konjunktur zog im Jahresverlauf nicht nennenswert an, wenn sich auch das Saarland gegenüber dem Bundestrend mit einem stabilen Zuwachs gut behaupten konnte.

Vor diesem Hintergrund gelang es uns, ein insgesamt gutes Ergebnis zu erzielen. Die Bilanzsumme fiel infolge Konsolidierung im Bankengeschäft zum 31.12.2002 um 28,7 % auf 1.141,7 Mio €. Hinsichtlich eines Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages vom 15.11.2002, der noch unter dem Vorbehalt zu erfüllender gesetzlicher Bedingungen steht, wird der gesamte Gewinn in Höhe von 38,6 Mio € an die Deutsche Bank AG abgeführt. Die einzelnen

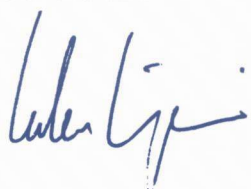
Geschäftsbereiche Personal Banking, Private Banking und Firmenkunden entwickelten sich akzeptabel, wenn auch nach wie vor von der Börse keine nachhaltigen Geschäftsimpulse kamen. Dieser Tendenz begegnen wir durch innovative Finanzlösungen, deren Ertragspotential abgesichert wird.

Für das laufende Jahr haben wir uns wiederum ehrgeizige Ziele gesetzt. Gemeinsam wollen wir in die Zukunft starten und einen nachhaltigen Mehrwert für Kunden, Aktionäre und Mitarbeiter schaffen. Auf die anstehenden Herausforderungen und Chancen freuen wir uns.

Saarbrücken, im Februar 2002

Ihre
Deutsche Bank Saar AG

Der Vorstand



Klaus W. Bruewer

Dr. Dirk von Walcke-Wulffen

Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand

Klaus W. Bruewer

Dr. Dirk von Walcke-Wulffen

Aufsichtsrat

Ulrich Kissing
Vorsitzender
Bad Soden
Mitglied des Vorstandes der
Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG
(ab 29.05.2002)

Dr. Hans-Peter Ferslev
Vorsitzender
Frankfurt am Main
Rechtsanwalt
(bis 29.05.2002)

Dr. Ulrich Gärtner
Stv. Vorsitzender
Frankfurt am Main
Deutsche Bank AG
Bankangestellter
(ab 29.05.2002)

Jean Weber
Stv. Vorsitzender
Strasbourg
Président d'honneur du Crédit Industriel
d'Alsace et de Lorraine
(bis 29.05.2002)

Bernd Amlung
Frankfurt am Main
Deutsche Bank AG
Bankangestellter
(ab 29.05.2002)

Andreas Arndt
Bad Homburg v.d.H.
Mitglied des Vorstandes der
Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG
(ab 29.05.2002)

Armin Balzer *
Saarbrücken
Deutsche Bank Saar AG
Bankangestellter

Dr. Jean Barbey
Düsseldorf
Mitglied des Verwaltungsrats
der St. Gobain PAM, Nancy
(bis 29.05.2002)

Hans-Reiner Biehl
Saarbrücken
Mitglied des Aufsichtsrats
der Deutsche Steinkohle AG
(bis 29.05.2002)

Luitwin Gisbert von Boch-Galhau
Mettlach (Saar)
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Villeroy & Boch Aktiengesellschaft
(bis 29.05.2002)

Volker Dilger
Königstein
Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG
Bankangestellter
(ab 29.05.2002)

Carmen Fuchs *
Saarbrücken
Deutsche Bank Saar AG
Bankangestellte

Dr. Oswald Hager
Blieskastel
Mitglied des Vorstandes
der Hager AG
(bis 29.05.2002)

Ralph P. Jessen
Bad Homburg v.d.H.
Deutsche Bank AG
Bankangestellter

Reiner Kläs*
Saarbrücken
Deutsche Bank Saar AG
Bankangestellter
(bis 29.05.2002)

Bernd Köhncke
Mainz
Deutsche Bank AG
Bankangestellter
(ab 29.05.2002)

Jean Lang
Völklingen
Konkursverwalter der
Saarstahl AG
(bis 29.05.2002)

Dr. Holger Lindner
Frankfurt am Main
Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG
Bankangestellter
(ab 29.05.2002)

Harald Meisinger *
Saarbrücken
Deutsche Bank Saar AG
Bankangestellter

Dr. Karsten Munscheck
Eppstein
Deutsche Bank AG
Bankangestellter
(ab 29.05.2002)

Dr. Jost Prüm
Saarbrücken
Ehrenpräsident der Industrie- und Handelskammer des Saarlandes
(bis 29.05.2002)

Peter Schedl
Frankfurt am Main
Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG
Bankangestellter
(ab 29.05.2002)

Wolfgang Schmidt *
Saarbrücken
Deutsche Bank Saar AG
Bankangestellter

Bernd Schmitt *
Saarbrücken
Deutsche Bank Saar AG
Bankangestellter
(ab 29.05.2002)

Otmar P. Schön
Sulzbach (Saar)
Geschäftsführender Gesellschafter der
HYDAC Technology GmbH
(bis 29.05.2002)

* von den
Arbeitnehmern gewählt

Führungsteam

Geschäftsbereiche:

Privat- und Geschäftskunden

Wolfgang Domma (bis 09. 2002)

Willi Enders (bis 09. 2002)

Jochen Weller

Firmenkunden

Therese Bettscheider

Hans-Jürgen Schmidt (ab 10. 2002)

Hartmut Selbach

Stefan Vukovich † (bis 09. 2002)

Services:

Controlling

Hans-Dieter Reidt

Organisation und CRES

Franz-Josef Stass

IT-Services

Jürgen Kalmes

Payments

Hans-Klaus Simon

Personal

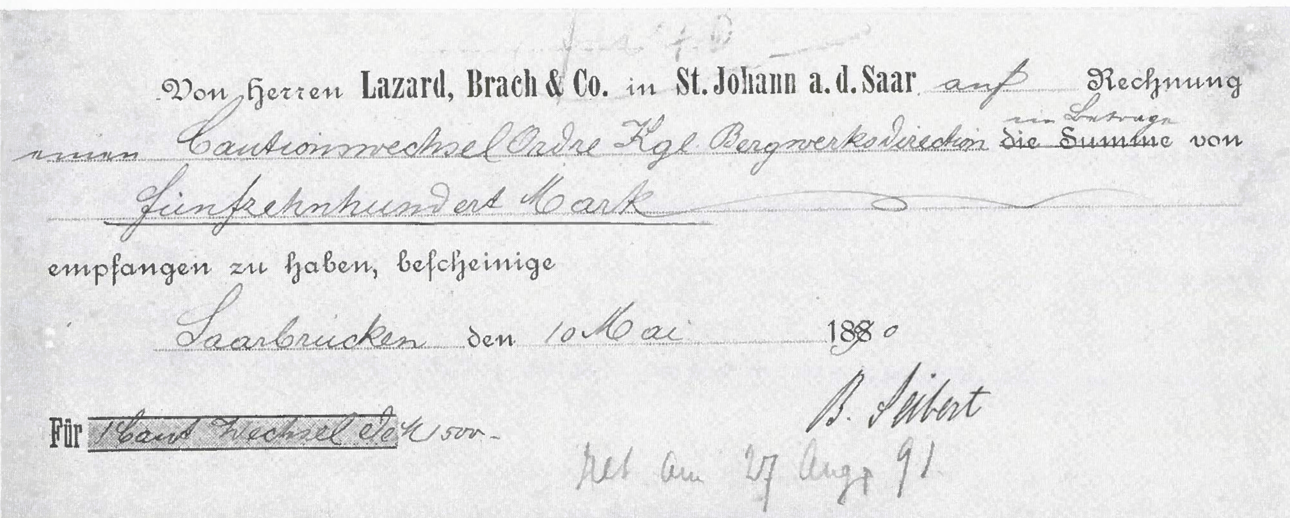
Reinhard Joswig

Recht

Inge Hudalla

Die Deutsche Bank Saar – eine moderne Bank mit langer Tradition

Die Geschichte der Deutschen Bank Saar und ihrer Vorläufer reicht bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts zurück. In ihr spiegeln sich die wechselvollen Geschicke des Saarlandes, die politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen einer Grenzregion. Die Entwicklung begann in den Gründerjahren des Deutschen Reiches mit der Privatbank Lazard & Cie., die am 6. Januar 1872 in das Handelsregister zu Saarbrücken eingetragen wurde. Als Gesellschafter zeichneten die Brüder Myrtil und Leopold Lazard sowie ihr Freund Rudolph Brach. Die Gründung vollzog sich vor dem Hintergrund der aufstrebenden Industrien an der Saar, für die Steinkohle, Eisen und Stahl sowie Glas und Keramik charakteristisch waren. Es zeigte sich jedoch schon bald, dass das Kapital der neuen Bank in Höhe von 120 000 Talern nicht ausreichte. So beteiligte sich 1873 die Internationale Bank in Luxemburg mit 240 000 Talern an dem Privatbankhaus, das ab 1874 als Lazard, Brach & Co. firmierte. Dabei blieb es dreißig Jahre lang.


Von Herren Lazard, Brach & Co. in St. Johann a. d. Saar auf Rechnung
Cautionswechsel Ordre Kgl Bergwerksdirection die Summe von
Fünfzehnhundert Mark
empfangen zu haben, bescheinige
Saarbrücken den 10 Mai 1890
Für

Kautionswechsel des Bankhauses Lazard, Brach & Co. aus dem Jahre 1890

1898 war für das Bankhaus ein ereignisreiches Jahr, das den beginnenden Niedergang einläutete. Myrtil Lazard starb. Er war die treibende Kraft des Unternehmens gewesen und verkörperte das Vertrauen, das dem Institut entgegengebracht wurde. Die Internationale Bank zog ihre Kommanditeinlage zugunsten einer eigenen Filiale zurück; für sie konnte die Süddeutsche Bank in Mannheim als stiller Teilhaber gewonnen werden. Aber die Konkurrenz wurde stärker, während die kaufmännischen Fähigkeiten der Leitung nachließen. Zugleich wuchs der

Kapitalbedarf der Industrie, so dass – wie viele deutsche Privatbanken zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts – das Bankhaus Lazard ins Hintertreffen geriet.

Die Rettung war die Bergisch Märkische Bank, eine rasch expandierende Regionalbank mit Sitz in Elberfeld, die das Bankhaus Lazard zum 1. Januar 1905 übernahm und als Zweiganstalt fortführte. Damit geriet das Saarbrücker Institut in den Bannkreis der Deutschen Bank, denn diese war mit der Bergisch Märkischen Bank seit 1897 in Form einer Interessengemeinschaft verbunden. Beide Banken fusionierten 1914 zur „größten Bank der Welt", wie es bei dieser Gelegenheit in der Frankfurter Zeitung hieß. Das Filialnetz der Deutschen Bank vergrößerte sich dadurch deutlich und zu ihm gehörte von nun an auch die Deutsche Bank Filiale

Das Gebäude der Deutschen Bank Filiale Saarbrücken in der Kaiserstraße im Jahre 1927; das Haus wurde 1906/07 von der Bergisch Märkischen Bank erbaut.

Saarbrücken. Diese konnte sich unter der Regie der „Bergbank" in den neun Jahren vor dem Krieg recht gut entwickeln: die Bilanzsumme verdoppelte sich, die Zahl guter Kunden wuchs; es wurde mehr Personal beschäftigt, und 1906/07 erbaute man in der Kaiserstraße in Saarbrücken ein neues Bankgebäude.

Mit dem Ersten Weltkrieg und seinen Folgen änderte sich vieles. Der Versailler Vertrag schuf eine Sonderrolle für das Saargebiet, das 1920 dem Völkerbund als Treuhänder unterstellt wurde. Bis der französische Franc 1923 gesetzliches Zahlungsmittel wurde, herrschte ein kurioses, allenfalls für den Devisenhandel ertragreiches Nebeneinander zweier Währungen. Die sich rapide entwertende Mark sorgte für den Nährboden einer ungesunden Scheinkonjunktur. Nach der Stabilisierung der deutschen Währung verlor der Franc zeitweise deutlich an Wert, aber von 1925 an verlief die Wirtschaftsentwicklung in soliden Bahnen und verhalf der Deutschen Bank Saarbrücken zu ertragreichen Bilanzen: Die Jahre von 1927 bis 1930 waren die erfolgreichsten in der Zeit des Völkerbundmandats.

Nach der Fusion der Deutschen Bank mit der Disconto-Gesellschaft – der zweitgrößten Bank in Deutschland – im Jahre 1929 schlossen sich auch die Saarbrücker Filialen der beiden Institute zusammen. Die Disconto-Gesellschaft war hier seit 1911 vertreten gewesen. Auch die Niederlassungen der Rheinischen Creditbank in Neunkirchen, Homburg und St. Ingbert kamen zum Filialbezirk hinzu, der sich damit erheblich vergrößerte. Insgesamt wurden nun etwas mehr als zwei-

Büroräume der Deutschen Bank in Saarbrücken, Kaiserstraße (1927)

hundert Mitarbeiter beschäftigt. Die Fusion kam gerade rechtzeitig, um die Bank vor der nahenden Weltwirtschafts- und Bankenkrise zu stärken. Natürlich machten sich die Folgen der Kreditknappheit auch im Saargebiet stark bemerkbar: Die Jahre 1932 und 1933 bedeuteten einen Tiefpunkt in der Geschäftsentwicklung der Filiale.

Nach der Volksabstimmung von 1935 wurde das Saargebiet wieder in das Deutsche Reich eingegliedert. Dies brachte für die dort tätigen Banken einschneidende Änderungen mit sich. Die meisten französischen Banken gaben ihre Niederlassungen auf. Viele Einlagen wurden in der Zeit der Währungsumstellung vom Franc zur Reichsmark abgezogen, so dass der Kassenbestand außergewöhnlich hoch war und Gelder nur kurzfristig angelegt werden konnten. Die Lage normalisierte sich jedoch bald wieder – soweit in dieser Zeit der Rüstungskonjunktur und später der Kriegswirtschaft von Normalität überhaupt gesprochen werden kann.

Nach Beginn des Krieges 1939 musste die Deutsche Bank Filiale Saarbrücken zunächst nach Kassel, wenig später nach Frankfurt am Main umziehen. Erst im Juli 1940 konnte sie zurückkehren. Der Filialbezirk erweiterte sich für die Dauer des Krieges, da die Deutsche Bank die Niederlassungen des Crédit Industriel d'Alsace et de Lorraine und der Banque Nationale de Paris in Metz und Diedenhofen übernahm. Ende 1944 wurde die Filiale Saarbrücken erneut verlagert, diesmal nach Wiesbaden. Ihr Gebäude in der Kaiserstraße war stark beschädigt worden. Nach der Besetzung der Stadt durch die Amerikaner konnte die Bank erstaunlich schnell in improvisierten Räumen im Rathaus ihr Geschäft wieder aufnehmen.

Mit dem Ende des Zweiten Weltkriegs wiederholte sich die Geschichte: Erneut versuchte Frankreich, das Saargebiet wirtschaftlich an sich zu binden und politisch von Deutschland zu trennen. Mit der Verfassung von 1947 wurde aus dem Saargebiet das Saarland. Erneut hielt der französische Franc seinen Einzug, allerdings wurde diesmal aus den Fehlern der Vergangenheit gelernt und der parallele Umlauf zweier Währungen unterbunden. Die Niederlassungen der deutschen Banken kamen unter Zwangsverwaltung.

In dieser Situation wurde im November 1947 die Saarländische Kreditbank AG (Crédit Sarrois S.A.) gegründet, nachdem die Idee einer Filiale des Crédit Industriel d'Alsace et de Lorraine (CIAL) von dessen Hauptstelle in Straßburg abgelehnt worden war. Es sei vorteilhafter, eine selbständige Bank zu etablieren. Gründer war eine Gruppe französischer Banken und Industrieunternehmen, wobei der CIAL den größten Kapitalanteil – rund vierzig Prozent – hatte. Die neue Bank, mit einem

Aktienkapital von zehn Millionen Franc ausgestattet, übernahm das Geschäft der Deutschen Bank Filiale Saarbrücken und ihrer Zweigstellen im Saarland, die Niederlassungen der Gebr. Röchling Bank in Saarlouis und Merzig und der Saar-Industriebank in Neunkirchen. Ab Anfang 1948 wurde das Kapital in mehreren Schritten bis Ende 1951 auf hundertfünfzig Millionen Franc erhöht, wovon achtzehn Millionen von saarländischen Unternehmen gezeichnet wurden. Personelle Kontinuität wurde gewahrt: Zwei frühere Filialdirektoren der Deutschen Bank wurden zu Vorstandsmitgliedern der Saarländischen Kreditbank ernannt, ihr Kollege war Franzose.

In der schwierigen Nachkriegszeit war die Entwicklung der Kreditwirtschaft im Saarland eng mit der in Frankreich verbunden. Lange Zeit herrschte Ungewissheit über das Schicksal des Saarlandes. Das Saarstatut, das eine Wiedereingliederung des Saarlandes in das Bundesgebiet auf unabsehbare Zeit verschoben hätte, wurde 1955 in einer Volksabstimmung abgelehnt. Aber noch vor der Abstimmung war bei der Deutschen Bank – damals noch in drei Nachfolgebanken aufgeteilt – die Entscheidung gefallen, sich an der Saarländischen Kreditbank zu beteiligen. Dazu wurde eine Kapitalerhöhung im September 1955 genutzt, die das Grundkapital der Bank auf dreihundert Millionen Franc brachte. Vertreter der Deutschen Bank zogen in den Aufsichtsrat ein und im folgenden Jahr wurde ihr Anteil am Kapital der Saarländischen Kreditbank auf zwei Drittel erhöht. An den Filialen tauchte bald darauf der Zusatz „Gruppe Deutsche Bank" auf.

1957 trat der Vertrag zur Regelung der Saarfrage in Kraft, den Frankreich und die Bundesrepublik am 27. Oktober 1956 abgeschlossen hatten. Seitdem gehört das Saarland politisch zur Bundesrepublik. Wirtschaftlich war eine Übergangszeit vereinbart worden, während der Frankreich und das Saarland weiterhin ein einheitliches Währungsgebiet bildeten. Damit sollte es der Wirtschaft des Saarlandes erleichtert werden, sich besser den Absatzmöglichkeiten auf dem deutschen Markt anzupassen. Die wirtschaftliche Eingliederung wurde am 6. Juli 1959 mit der Einführung der D-Mark im Saarland vollzogen. Der Geschäftsbericht der Bank für dieses Jahr erwähnte daher das Kuriosum: „Für den Konjunkturverlauf unseres Gebietes war [...] im ersten Halbjahr die Entwicklung der französischen Wirtschaft und im zweiten Halbjahr die Entwicklung der deutschen Wirtschaft bestimmend." Aber noch bis in die späten neunziger Jahre erläuterten die Geschäftsberichte der Bank explizit die wirtschaftliche Lage des Nachbarn, die weiterhin in starkem Maße die saarländische Konjunktur beeinflußte. Traditionelle Bindungen sorgten weiterhin

dafür, dass die Bank an einem Schnittpunkt der deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen ihren Kunden diente.

In der Mitte der sechziger Jahre begann die große Zeit der Expansion im Privatkundengeschäft. Es verging kaum eine Woche, in der die Deutsche Bank nicht die Eröffnung einer neuen Niederlassung bekanntgeben konnte. Das Saarland blieb davon nicht unberührt: Neue Zweigstellen in der Hauptstadt kamen hinzu, ebenso Filialen im Umland. 1970 war die Bank an neunzehn Standorten im Saarland vertreten; damit war für einige Jahre der Höhepunkt einer Entwicklung erreicht.

Gleichfalls typisch für das Bankwesen der sechziger Jahre war eine durchgreifende Erneuerung der Bausubstanz; mancher Altbau aus dem Kaiserreich fiel der Abrissbirne zum Opfer. In Saarbrücken zeigte sich immer deutlicher, dass die Nachkriegs-Provisorien dem wachsenden Geschäft nicht mehr gewachsen waren. Sie wurden schlicht zu klein. Dem Neubau der Hauptstelle in der Saarbrücker Kaiserstraße gingen jahrelange Planungen voraus, bis das Gebäude 1965 bezogen werden konnte.

1978 wurde aus der Saarländischen Kreditbank die Deutsche Bank Saar AG. Auch vom Namen her sollte die Regionalbank stärker mit der Muttergesellschaft verbunden werden – wobei ähnliche Angleichungen auch an anderer Stelle im Konzern stattfanden. Zu dieser Zeit war die Deutsche Bank mit 68,9 Prozent an der Deutsche Bank Saar beteiligt, während der CIAL 23,4 Prozent und freie Aktionäre 7,7 Prozent besaßen. Inzwischen hat die Deutsche Bank auch den Anteil des CIAL übernommen und durch weitere Zukäufe ihre Beteiligung auf über 95 Prozent ausgebaut. Im Juni 2002 kündigte die Bank schließlich an, dass sie die Minderheitsaktionäre der Deutschen Bank Saar abfinden und die rechtliche Selbständigkeit der Tochtergesellschaft beenden wolle. Sie nutzte so eine Änderung des Aktiengesetzes, um die historisch gewachsene Sonderstellung des Instituts an der Saar zu beenden.

Marktnähe zeigt sich im Bankgeschäft zwar noch immer auch in der regionalen Verwurzelung, aber der Einfluss weltweiter Trends ist seit den achtziger Jahren auch im Saarland immer deutlicher spürbar geworden. Aus der Deutschen Bank Saar die Deutsche Bank Filiale Saarbrücken zu machen, ist eine Konsequenz dieser Entwicklung. Wieder einmal steht in der bewegten Geschichte der Deutschen Bank an der Saar eine neue Entwicklung bevor. Doch als Filiale Saarbrücken firmierte die Bank ja schon einmal. Die Verbundenheit zur Saar muss unter der neuen Rechtsform nicht leiden und die lokale Verantwortung wird bestehen bleiben.

Das moderne Gebäude der Deutschen Bank Saar in der Kaiserstraße in Saarbrücken; das Haus wurde 1965 bezogen und in den 1980er Jahren erweitert und modernisiert.

Für das Saarland ist der wirtschaftliche Strukturwandel besonders schmerzhaft gewesen. Die einst von Eisen und Stahl beherrschte Region hat sich von ihrer Monostruktur verabschiedet und ist heute in der Bundesrepublik kein Sorgenkind mehr. Inzwischen sind rund zwei Drittel aller Beschäftigten im Dienstleistungssektor tätig. Die Bewältigung dieses Wandels hat das Geschäft der Deutschen Bank Saar über lange Zeit hinweg geprägt. Verstärkt hat sich im Zuge der europäischen Integration die traditionell starke Verbindung des Saarlandes mit Frankreich, so dass die frühere Randlage jetzt zu einem Standortvorteil geworden ist.

Manfred Pohl

Privat- und Geschäftskunden

Für die Zukunft gut gerüstet

Beste Konzepte für alle Lebensphasen

Die Deutsche Bank hat mit einem neuen modernen Geschäftsmodell die Basis für eine weiterhin erfolgreiche Zukunft geschaffen. Auch die Deutsche Bank Saar setzt das Modell, das seit dem 1. Oktober 2002 gilt, konsequent um. Es vereinigt im Bereich Privat- und Geschäftskunden die drei großen Bereiche Personal Banking und Private Banking und Business Banking unter einem Dach und schafft somit eine noch größere Kundennähe. Die vollständige Integration in den Konzern der Deutschen Bank wird weitere wertvolle Synergieeffekte liefern.

Die Bank ist im Oktober 2002 mit einer Werbekampagne zur Etablierung der neuen Marke Deutsche Bank für Privat- und Geschäftskunden gestartet. Wir bieten attraktive Finanzlösungen aus Banking, Investment und Planning an, um unsere Kunden in jeder Lebensphase finanziell erfolgreich zu machen.

So bieten wir für Singles, Familien, moderne Privatkunden, private Investoren und Geschäftskunden in jeder Lebensphase und auf ihre jeweiligen Bedürfnisse abgestimmt ein individuelles Finanz-Konzept.

Unsere Geschäftskunden begleiten wir bei ihrer beruflichen Lebensplanung ebenso wie bei allen privaten finanziellen Belangen, sei es bei der Vermögensanlage oder beim Erwerb einer Wohnimmobilie. Zunehmend breiteren Raum nimmt dabei die persönliche Absicherung des Selbständigen und seiner Familie ein.

e-banking – die Basis für moderne und flexible Geschäftsabwicklung

Unser e-banking-Angebot haben wir weiter optimiert. Die Bank hat ihre Zugangswege nicht nur stärker miteinander vernetzt, sondern auch beim Internet-Banking und -Broking mit dem sogenannten WebSign neue Verschlüsselungs- und Sicherheitssysteme eingebaut.

Mitarbeiter und Auszubildende haben wir wiederum in Tagesseminaren auf aktuelle e-commerce-Produkte vorbereitet. Auszubildende waren in Projekte eingebunden, die zum Ziel hatten, Kunden vermehrt an die Nutzung von Selbstbedienungsgeräten heranzuführen.

Die Nachfrage nach unseren db-POS-Kassensystemen war im Berichtsjahr erneut ansteigend. Wir haben dabei unsere Aktivitäten verstärkt auf die Optimierung des privaten und geschäftlichen Zahlungsverkehrs unserer Geschäfts- und Firmenkunden konzentriert. Hier waren wir bestrebt, Kunden vor Ort in die Nutzung unserer multibankfähigen Profi-Software db-dialog einzuführen. Die Seite für das Kunden-Login im Internet-Auftritt der Deutschen Bank (www.deutsche-bank.de/Privat-und Geschäftskunden) wurde überarbeitet, so

dass die Navigation für den Kunden noch einfacher und übersichtlicher geworden ist. Im Transaktionsmanager der Deutschen Bank bieten wir eine Reihe verbesserter neuer Möglichkeiten an wie beispielsweise eine Umsatzanzeige bis zu 120 Tage oder Terminüberweisungen bis zu 60 Tagen im Voraus. Ein weiterer Schwerpunkt im Berichtsjahr war abermals, die Zahl der Online-Nutzer stetig zu erhöhen und den beleglosen Zahlungsverkehr auszubauen.

Private Vorsorge wichtiger denn je

Der Gedanke der privaten Vorsorge rückt zunehmend in das Bewusstsein der Anleger. Mit den Produkten des Deutschen Herold bieten wir gute Möglichkeiten zur Sicherung des Lebensstandards auch im Alter und zur frühzeitigen Absicherung im Falle der Berufsunfähigkeit. Auch der Immobilienerwerb ist ein Aspekt der Zukunftsvorsorge, dem wir mit maßgeschneiderten Finanzierungskonzepten Rechnung tragen können. Im Berichtsjahr konnten wir erneut auf eine erfreuliche Vertriebsleistung verweisen.

Wertpapieranlage nach wie vor gefragt

Eine gewisse Zurückhaltung seitens der Anleger insbesondere im Aktienbereich bedingte wiederum der allgemeine Börsentrend, der immer noch keine nachhaltige Belebung zeigte. In unsere Angebotspalette haben wir deshalb auch Fonds aufgenommen, die den Sicherheitsaspekt berücksichtigen. Diese Produkte wurden rege nachgefragt. Die Vermögensanlage ist trotz der derzeitigen Lage ein Wachstumsmarkt mit langfristig guten Perspektiven. Ein Nachfrageschub insbesondere für das Wertpapiergeschäft lässt sich von den finanziellen Bedürfnissen der geburtenstarken Jahrgänge erwarten.

Hohen Wert legen wir angesichts der immer komplexer werdenden Märkte auf die Beratungskompetenz unserer Mitarbeiter. Unsere Wertpapier-Experten qualifizieren wir ständig weiter, um den aktuellen Anforderungen entsprechen zu können.

Private Banking

Schwieriges Umfeld an allen Weltmärkten

Börsenjahr 2002

Das Börsenjahr 2002 wurde entgegen allen Erwartungen wieder ein Jahr der Anleihen, während Investoren am Aktienmarkt schon das dritte Jahr in Folge mit Verlusten abgeschlossen haben. Mit Rückgängen von mehr als 40 % entwickelte sich der deutsche Aktienmarkt weitaus schlechter als die Märkte der anderen G7-Länder; die Verluste in den USA, Japan, Großbritannien und Frankreich beispielsweise waren deutlich geringer.

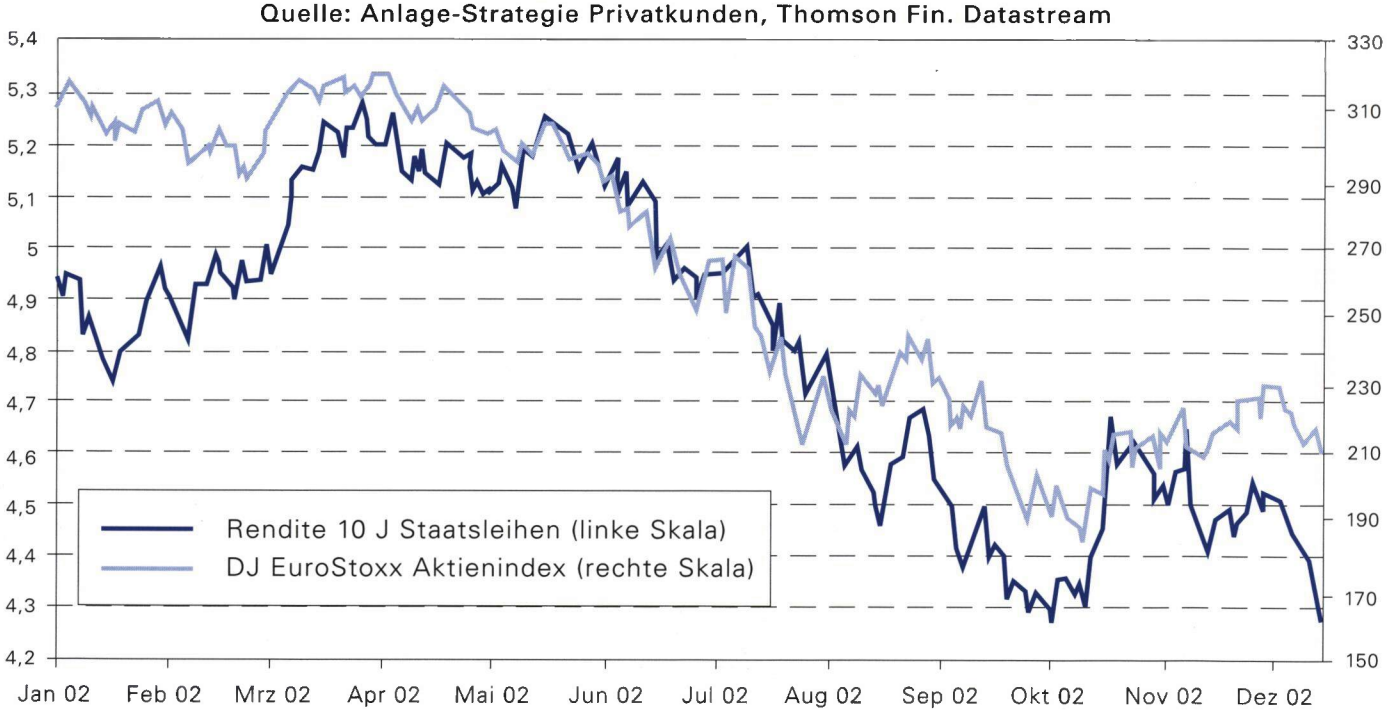
Anleger am deutschen Rentenmarkt hingegen konnten sich bis Mitte Dezember über einen Jahresgewinn von über 8 % freuen.

Aktienmärkte

In den ersten vier Monaten des Jahres haben sich die Kurse an den Aktienmärkten kaum bewegt. Nachdem sich die Gewinnerwartungen für die Unternehmensergebnisse im zweiten Quartal nicht erfüllten, die Hoffnungen auf einen gesamtwirtschaftlichen Aufschwung immer weiter in die Zukunft verschoben wurden und das Misstrauen in die Bilanzen der US-Unternehmen angesichts der Bilanzierungsskandale kontinu-

Euroland: Aktien- und Rentenmarkt

Quelle: Anlage-Strategie Privatkunden, Thomson Fin. Datastream



Quelle: Anlage-Strategie Privatkunden; Thomson Fin. Datastream

ierlich stieg, brachen die internationalen Aktienkurse bis Mitte Juli unter das Niveau von Herbst 2001 ein. Der kurze Aufschwung bis Mitte August lässt sich nach dem Ausverkauf der Märkte vor allem technisch erklären und durch die Tatsache, dass bis zum 14. August keine weiteren Fälle von unsauberen Bilanzierungspraktiken aufgedeckt wurden. Zu diesem Stichtag mussten die Unternehmensführer ihre Bilanzen in den USA beeiden. Im August schließlich wurden die US-Wachstumsraten der letzten zwei Jahre überraschend stark nach unten revidiert und es stellte sich heraus, dass die USA schon vor den Anschlägen 2001 in eine Rezession gerutscht waren.

Der September dann, traditionell ein schwacher Aktienmonat, führt zu den größten Kursverlusten seit den 1920er Jahren. Die Indizes fielen vielfach auf mehrjährige Tiefstände. Der Tiefstand war weltweit am 09. Oktober erreicht – so notierte zu diesem Zeitpunkt der Dow-Jones auf dem niedrigsten Stand seit Herbst 1997, die deutschen Aktienkurse sogar auf Niveaus wie zuletzt sechseinhalb Jahre zuvor. Aufgrund der günstigen Bewertung und angesicht sich bessernder volkswirtschaftlicher Daten stiegen die Kurse bis Jahresende trotz einiger Rückschläge um bis zu 30 %.

In Euroland gab es den stärksten Verfall der Aktienkurse in der Technologie- und Telekommunikationsbranche und bei Versicherungsunternehmen und Banken. Ein Großteil der Aktiva der Versicherungen besteht aus Aktien; daher haben die Versicherer die Baisse an den Aktienmärkten besonders stark zu spüren bekommen. Außerdem waren in der Branche hohe Verluste infolge von Naturkatastrophen zu verzeichnen. Auch Banken mit einer relativ geringen Profitabilität und solche, die an Versicherungsunternehmen beteiligt sind, wurden durch überdurchschnittlich hohe Kurseinbrüche in Mitleidenschaft gezogen.

Rentenmärkte

Die schwächeren Wachstumsaussichten und die Erwartungen an die Notenbanken wirkten sich positiv auf die Rentenmärkte aus, die bis Mitte Dezember ein Plus von 8,3 % verzeichnen konnten.

Die seit dem Frühjahr gestiegene Risikoaversion hat die Rentenmärkte unterstützt und zu niedrigeren Renditen auf der gesamten Zinstrukturkurve geführt, die im Vergleich zum Jahresanfang bis Mitte Dezember flacher wurde. Die Geldmarktzinsen (3 Monate) liegen Ende des Jahres angesichts niedrigerer Leitzinsen leicht unter dem Niveau vom Jahresanfang, die Renditen am langen Ende mit 4,3 % aber deutlich unter den knapp 5 % des Jahresbeginns.

In den USA fiel die Rendite am langen Ende (20-Jahres-Benchmarkanleihe) Anfang Oktober auf ein historisch niedriges Niveau von 3,6 %.

In Euroland ging die Rendite im Herbst auf 4,25 % zurück.

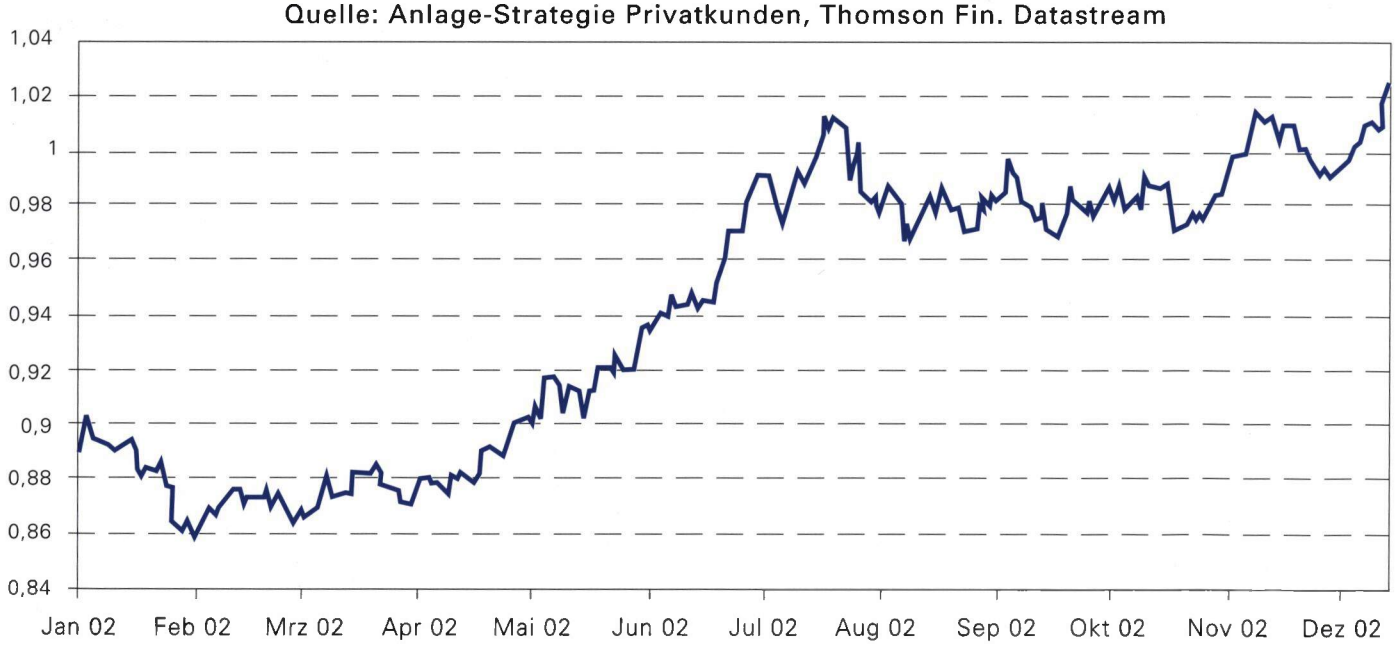
Die Märkte für Unternehmensanleihen waren in 2002 stark von den Bilanzierungsskandalen und weiterhin hohen Ausfallraten beeinflusst. Die Risikoaufschläge haben sich sehr viel mehr ausgeweitet als im Herbst 2001 nach den Anschlägen. Unternehmensanleihen haben sich daher deutlich schlechter entwickelt als Staatsanleihen. Emerging Markets-Anleihen haben sich im Jahresverlauf, von wenigen Ausnahmen abgesehen, gut entwickelt.

Devisenmärkte

Das Jahr 2002 war von einer deutlichen Aufwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar gekennzeichnet (Jahresbeginn bis Dezember fast 16%).

Im Frühsommer stieg der Wechselkurs in nur drei Monaten von unter 0,88 auf knapp 1,01 USD/EUR. Obwohl der Euro allgemein als unterbewertet galt, führte die starke Aufwertung im zweiten Quartal zu Befürchtungen, dass sie die

Wechselkurse Euro/US-Dollar
Quelle: Anlage-Strategie Privatkunden, Thomson Fin. Datastream



Quelle: Anlage-Strategie Privatkunden; Thomson Fin. Datastream

ökonomische Stabilität dies- und jenseits des Atlantiks gefährden könnte. Die Schwäche des US-Dollars ließ sich mit den Bilanzskandalen in den USA und Zweifeln an der Finanzierbarkeit des riesigen und weiter wachsenden Leistungsbilanzdefizits erklären.

Zum Ende des Jahres stieg der Wechselkurs weiter auf ein Zweijahreshoch, nachdem in den USA neben dem Leistungsbilanzdefizit auch das hohe Haushaltsdefizit 2003 immer mehr in den Vordergrund rückte.

Anhaltendes Interesse an Fonds

Aufgrund der unsicheren Situation am Aktienmarkt ging der Absatz an Aktien und Aktienfonds im Jahr 2002 deutlich zurück. Die Kunden der Deutschen Bank Saar AG orientierten sich stärker an abgesicherten Produkten wie z.B. dem Xavex Dynamic Bond Portfolio. Hierbei handelt es sich um ein gemanagtes Rentendepot mit hoher Nachsteuerrendite. Weiterhin wurde den Kunden ein „Sicherheitspaket" angeboten, d.h. Immobilienfonds aus dem eigenen Hause sowie von Fremdanbietern mit nur geringer Aktienbeimischung.

Die beiden geschlossenen Immobilienfonds Boston PremiumInvest und Jamestown 23 Axa Building New York sowie zum Jahresende Chicago PremiumInvest fanden ein ausgesprochen reges Publikumsinteresse.

Firmenkunden

Risikomanagement im Blickwinkel

Im Jahr 2002 glänzte das Saarland als Motor einer allerdings insgesamt schwachen konjunkturellen Entwicklung in Deutschland. Mit 1,2 % realem Wirtschaftswachstum lag das Saarland an der Spitze der Bundesländer. Stütze der saarländischen Wirtschaft waren die Automobil- und Automobilzulieferindustrie, der Maschinenbau und die privaten Dienstleistungsunternehmen. Eine deutlich rückläufige Entwicklung zeigten die Bereiche Handel, Baugewerbe, Druckindustrie und Gastronomie. Die Erwartungen für 2003 sind insbesondere wegen der vorherrschenden geopolitischen Risiken sehr gedämpft.

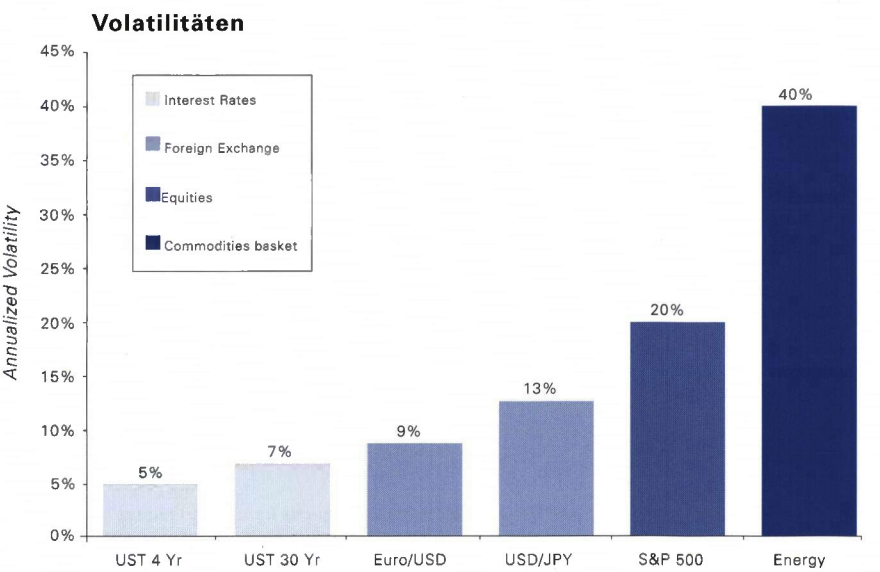
Risikomanagement und -vorsorge

Nicht zuletzt wegen des weltweit angespannten und unsicheren wirtschaftlichen Umfelds waren Unternehmen im vergangenen Jahr mehr und mehr gefordert, die Vielzahl ihrer unternehmerischen Risiken fest im Auge zu halten. Auch mit Blick auf Basel II gewann das Thema Risikomanagement in den Gesprächen mit unseren Kunden zunehmend an Bedeutung. Gerne haben wir hier das branchenübergreifende Know-how unserer Gruppe Risk Management Services (RMS) und deren umfangreiche, auf die Kunden individuell zugeschnittene Beratungsleistungen angeboten.

Wie Unternehmen ihre Risiken mit Hilfe moderner Absicherungsstrategien im Griff behalten können, haben wir in unserem Workshop zur Absicherung von Rohstoffpreisen und Wetterderivaten aufgezeigt, der bei unseren Kunden auf reges Interesse stieß. Die Preisbewegungen an den Rohstoff- und Energiemärkten haben einen nicht zu unterschätzenden Einfluss auf den wirtschaftlichen Erfolg eines Unternehmens. So ist die jährliche Volatilität der sogenannten Commodities (engl. Rohstoffe) deutlich höher als die von Zinsen, Währungen oder Aktien. Um diese Risiken für Unternehmen in Grenzen zu halten, hat die Deutsche Bank maßgeschneiderte, flexible Absicherungsstrategien entwickelt.

Vorbereitung auf Basel II: Rating

Mit der Vorbereitung auf Basel II steht der Mittelstand vor einer neuen Herausforde-



rung. Da sich die Kreditkonditionen künftig eng an der Bonität eines Unternehmens orientieren werden, werden sich kreditsuchende Unternehmen einem Rating aussetzen müssen. Im Hinblick darauf haben im vergangenen Jahr Transparenz und Offenheit im Dialog miteinander für unsere Geschäftsbeziehungen eine noch größere Bedeutung gewonnen.

Global Trade Management

Die zunehmende Liberalisierung des Welthandels erleichtert mittelständischen Unternehmen den Einstieg ins internationale Geschäft. Neue Absatzmärkte und neue Beschaffungswege müssen erschlossen werden. Unternehmen werden mit immer komplexeren Abwicklungsformen des Export- wie auch des Importgeschäfts konfrontiert. Mit der Annäherung an die Deutsche Bank AG konnten wir unseren Kunden die komplette Abwicklung all ihrer Außenhandelsaktivitäten im In- und Export anbieten - vom Dokumentenmanagement bis hin zur Logistikkoordination und Zolladministration. Darüber hinaus unterstützt die Deutsche Bank ihre Kunden auch bei im Handelsgeschäft anfallenden in- und ausländischen Garantien und Bürgschaften.

Global Cash Management

Auch im Global Cash Management haben wir zusammen mit der Deutsche Bank AG unsere Möglichkeiten erweitert und unsere Kunden auf dem Weg nach Europa begleitet. Im Global Cash Management werden die weltweiten Kontobewegungen an einem Standort zusammengeführt und überwacht. Das erleichtert dem Unternehmer die Finanz- und Liquiditätsrechnung, weil ausschließlich in einer Währung gerechnet wird und die Bewegungen auf sämtlichen Konten weltweit täglich ersichtlich sind.

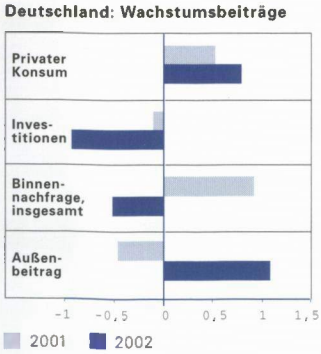
Unternehmer regional

Mit der Etablierung des „Unternehmer regional" im Jahr 2002 haben wir dem Bedürfnis unserer Firmenkunden nach regionaler Information Rechnung getragen. Hier haben wir ausführlich u.a. über Themen wie Rating, Risikomanagement, eTrade und das Squeeze-Out der Deutsche Bank Saar AG berichtet. Darüber hinaus haben wir Tipps für die private Vermögensanlage- und Finanzplanung gegeben sowie frühzeitig unsere Veranstaltungen angekündigt.

Entwicklung des Firmenkundengeschäftes

In unserem Unternehmensbereich Firmenkunden haben wir im Jahr 2002 gute Ergebnisse ausgewiesen. Wegen der schwierigen Marktsituation stand das Jahr ganz im Zeichen eines gezielten Kosten- und Risikomanagements.

Deutschland: Wachstumsbeiträge



Quelle: DB Research

Das Kreditgeschäft war insbesondere im Bereich der langfristigen Finanzierungen leicht rückläufig. Noch zufriedenstellend war die Entwicklung im klassischen Einlagengeschäft und bei sonstigen Vermögensanlagen für Unternehmen. Hier hielt der Trend zur Anlage in alternative Produkte unvermindert an.
Eine der Hauptstützen unseres Firmenkundengeschäfts war auch im Jahr 2002 wieder das Internationale Geschäft. Unsere hohe Kompetenz, vor allem in den Bereichen Akkreditivgeschäft, Zins- und Währungsmanagement und Global Trade Management, wurde von unseren Kunden nachgefragt und geschätzt.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Motivation durch qualifizierte Weiterbildung und moderne Instrumente der Mitarbeiterbeteiligung

Mitarbeiterstruktur

Ende 2002 beschäftigte die Bank 274 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Der Anteil der weiblichen Beschäftigten lag bei 53 %. Das Durchschnittsalter der Belegschaft betrug 40 Jahre, die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit 19 Jahre (ohne Auszubildende).

Im Verlauf des Geschäftsjahres sind 47 Betriebsangehörige durch Pensionierung, Eigenkündigung, Versetzung innerhalb des Konzerns usw. ausgeschieden; 10 kamen neu hinzu.

Jeweils acht Mitarbeiter feierten im Berichtsjahr ihr 25jähriges Jubiläum, zwei Mitarbeiter ihre 40jährige Betriebszugehörigkeit. Sechs Angehörige der Bank traten in den Ruhestand. Am Jahresende betreute die Bank 227 Pensionäre, Witwen und Waisen ehemaliger Mitarbeiter.

Ihr 25jähriges Dienstjubiläum begingen

Helmut Lehmann	Birgit Groß
Franz Jäger	Hiltrud Kartes
Josef Wohlgemuth	Joachim Söther
Rita Heinen	Andreas Hell

Ihr 40jähriges Dienstjubiläum begingen

Hans-Michael Helfen
Theo Hahn

Berufsausbildung ...

2002 haben wir acht neue Ausbildungsverträge abgeschlossen. Mit derzeit 19 Auszubildenden im Ausbildungsberuf Bankkaufmann/Bankkauffrau liegt unsere Ausbildungsquote – bezogen auf das Stammpersonal – bei 6,9 %. Diese historisch niedrigen Zahlen spiegeln den Trend zur Verschlankung unseres Unternehmens wider. Ungeachtet dessen profitieren die Auszubildenden unserer Bank von der stark zielorientierten, straffen, zentralisierten Ausbildungsbetreuung durch die Muttergesellschaft. Zusätzlich zu den Auszubildenden haben wir im Jahr 2002 13 Fachoberschulpraktikanten ausgebildet. Darüber hinaus haben 13 Schüler sowie 6 inländische und ausländische Studierende die Möglichkeit erhalten, mittels unterschiedlich langer, zum Teil vorgeschriebener Praktika Einblicke in die Funktions- und Arbeitsweise unserer Bank zu nehmen und dabei die geforderten Praxiskenntnisse zu erwerben.

...und Mitarbeiter- und Führungsqualifikation

Die Schwerpunkte unserer Weiterbildungsaktivitäten lagen 2002 den aktuellen Gegebenheiten entsprechend im Fachtraining mit Coachingmaßnahmen, in Schulungen im Kreditrisikomanagement, in Maßnahmen der Zielkundengewinnung sowie in der Englisch-Sprachausbildung.

Für die Weiterbildung wurden insgesamt 237.000,– € aufgewandt.

An den externen zweijährigen Vorbereitungskursen der Bankakademie zur Bankfachwirtprüfung bei der IHK beteiligten sich wiederum etliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zwei Mitarbeiter/-innen haben in diesem Jahr ihre Ausbildung zum Bankfachwirt erfolgreich beendet. Durch nahezu vollständige Kostenübernahme und Gewährung von Sonderurlaub hat die Bank diese besondere Lernbereitschaft im Rahmen ihrer freiwilligen Leistungen gefördert.

Belegschaftsaktien als moderne Form der Mitarbeiterbeteiligung

Auch im Berichtsjahr hat die Deutsche Bank AG unseren Betriebsangehörigen Belegschaftsaktien zum Vorzugspreis von 36,90 € je Aktie angeboten. Von diesem Angebot machten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erneut Gebrauch. Wir haben der Deutschen Bank AG den Unterschiedsbetrag zu dem börsennotierten Stückpreis von 44,60 € erstattet.

Dank für Engagement und gute Leistungen

Der Vorstand dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr großes persönliches Engagement und ihre Initiative, die die erfolgreiche Geschäftsentwicklung im Jahr 2002 ermöglichten. Insbesondere auch die Einführung des Euro stellte zusätzlich hohe Anforderungen, die erfolgreich gemeistert wurden.

Mit ihrem fachlichen Können, ihrem Einsatz und ihren Erfahrungen haben alle entscheidend zu dem guten Geschäftsergebnis beigetragen.

Allen Arbeitnehmervertretern, mit denen laufend soziale, personelle und organisatorische Fragen erörtert wurden, sowie den Vertretern der Leitenden Angestellten danken wir ebenfalls für die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Aus dem Kreis unserer Mitarbeiter verstarb

Stefan Vukovich

Aus dem Kreis unserer Pensionäre verstarben

Alfred Lindner
Hedwig Schmelcher
Günter Jung
Otto Laufer
Kurt Balthasar
Günther Grewenig
Erika Stahlmann
Werner Paulus
Walter Hartmann

Wir werden den Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Unser kulturelles und soziales Engagement

Zeichen unserer gesellschaftlichen Verbundenheit

Unser gesellschaftliches Engagement konzentriert sich schwerpunktmäßig vor allem auf die Bereiche Kultur- und Sozialförderung. Hierdurch zeigen wir uns mit unserem Standort Saarland und seinen Menschen verbunden.

Im Februar 2002 war im Albert-Weisgerber-Museum in St. Ingbert die vielbeachtete Ausstellung „Landschaften eines Jahrhunderts" aus der Sammlung Deutsche Bank zu sehen. Im Herbst 2002 präsentierten wir in unserem Hauptgeschäft in Saarbrücken mit „Man in the Middle" das Pendant zu dieser Ausstellung, die das Menschenbild zum Thema hatte. Was ist der Mensch? Was macht sein Bild aus? Lässt sich über das Äußere auch das Innere eines Menschen erkennen? In der Ausstellung waren erstmals gemeinsam Gemälde, Zeichnungen und Fotografien zum Thema Mensch zu sehen. Eine Auswahl unterschiedlicher Positionen eröffnete den Blick auf Identifikation, Emotion, Kritik und neue Lebenswirklichkeit.

Namhafte Künstler wie Horst Antes, Georg Baselitz, Angus Fairhust, Nan Goldin, Peter Holl, Martin Kersels, Jürgen Klauke, Florian Merkel, Richard Prince, Cornelia Schleime, Eugen Schönebeck, Tim Stoner, Manfred Stumpf waren in der Ausstellung mit Werken vertreten.

Die Deutsche Bank Saar möchte mit ihrem kulturellen Engagement zeitgenössische Kunst und Künstler fördern und der Öffentlichkeit eine Plattform für die Begegnung mit aktueller Kunst bieten.

„Hilfe zur Selbsthilfe"

Im sozialen Bereich fördert die Deutsche Bank Stiftung Alfred Herrhausen „Hilfe zur Selbsthilfe" neue wegweisende Projekte der Jugendberufshilfe.

Ziel ist es, die beruflichen Startchancen sozial benachteiligter junger Menschen nachhaltig zu verbessern. Im Sinne dieses zentralen Anliegens unterstützte die Stiftung im Berichtsjahr das Projekt „WEB-Training" des CEB Fortbildungswerks in Merzig-Hilbringen. Die Jugendlichen erhalten in dieser Maßnahme Zugang und Anleitung zum Arbeiten im Internet und können dort Informationen über den Berufs- und Ausbildungsmarkt sammeln. Das Erlernen des Umgangs mit modernen Medien und eine zielgerichtete Beratung und Betreuung sollen eine dauerhafte Integration der Jugendlichen in Arbeitsmarkt und Gesellschaft ermöglichen.

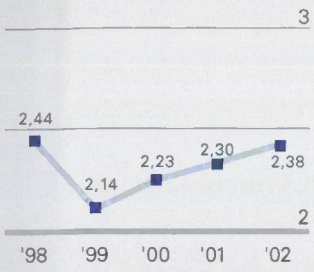
Lagebericht

Trotz eines unverändert schwierigen Umfeldes überzeugte die Deutsche Bank Saar AG auch im Geschäftsjahr 2002 als kompetente Regionalbank (11 Niederlassungen und 4 Selbstbedienungsstandorte) mit einer guten Erfolgsbilanz.

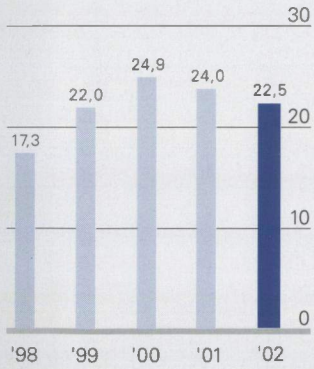
Das Betriebsergebnis (nach Risikovorsorge) erhöhte sich von vorjährig 22,0 Mio € auf 30,1 Mio €. Treibende Kraft waren die Erträge aus der Auflösung der Nettorisikovorsorge sowie der starke Abbau des Verwaltungsaufwandes. Unter Einbezug des Ertrages von 18,4 Mio € aus dem Verkauf einer Beteiligung, des Ertrages aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil (1,4 Mio €), dies sind im Wesentlichen auf Folgejahre verteilte Erlöse aus dem Verkauf einer Beteiligung aus dem Jahre 1998, sowie der Bildung einer Rückstellung für Restrukturierungsaufwendungen (12,5 Mio €), die wahrscheinlich im Zusammenhang mit der Fusion zwischen Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG und DB Saar zu tätigen sind, ergab sich ein gegenüber dem Vorjahr höherer Gewinn vor Steuern von 37,3 Mio €. (+14,0 Mio €).

Im Rahmen der außerordentlichen Hauptversammlung am 14. August 2002 wurde bei der DB Saar AG ein Squeeze-Out Verfahren beschlossen, an dessen Ende die Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, die restlichen, noch nicht in ihrem Besitz befindlichen Aktien der DB Saar AG von den Minderheitsaktionären zu einem gutachterlich festgestellten Bezugspreis von 270 € pro Aktie erwarb, so dass die DB Saar nun eine 100%ige Tochter der DB AG ist. Ferner wurde am 15. November 2002 ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit der Deutsche Bank AG geschlossen, dem gleichtägig in einer außerordentlichen Hauptversammlung zugestimmt wurde. Der geschlossene Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag steht unter dem Vorbehalt noch zu erfüllender gesetzlicher Bedingungen (Zustimmung der Hauptversammlung der Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, sowie die Eintragung im Handelsregister). Aufgrund der einhergehenden steuerlichen Organschaft ergab sich im Jahr 2002 kein nennenswerter Steueraufwand (2001: Steueraufwand: 11,1 Mio €). Ein Steuerertrag aus der Auflösung von Steuerrückstellungen aus Vorjahren von 1,3 Mio € führte somit zu einem an die Muttergesellschaft abzuführenden Gewinn von 38,6 Mio €.

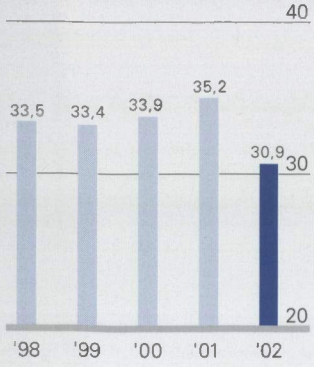
Gesamtzinsmarge
in %



Provisionsüberschuss aus dem Dienstleistungsgeschäft
in Mio €



Verwaltungsaufwand
in Mio €



Erfolgsrechnung

Zinsüberschuss

Trotz eines erneuten Anstiegs der Zinsmarge verminderte sich der Zinsüberschuss um 1,8 Mio € (- 6,2 %) auf 27,7 Mio € aufgrund eines Rückganges der durchschnittlichen Bilanzsumme.

Provisionsüberschuss aus dem Dienstleistungsgeschäft

Die Provisionserträge sanken um 0,8 Mio € (- 3,1 %) auf 24,9 Mio €. Nach Abzug der Provisionsaufwendungen in Höhe von 2,4 Mio € verblieb als Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft ein Überschuss von 22,5 Mio € (- 5,9 %). Die günstige Entwicklung bei den Provisionen für Vermittlungen konnte den Rückgang, insbesondere von Erträgen aus dem Wertpapierhandel und der Vermögenverwaltung, abmildern.

Nettoertrag aus Finanzgeschäften

Das Ergebnis aus Finanzgeschäften betrifft ausschließlich zurückgenommene eigene Inhaber-Schuldverschreibungen.

Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand verminderte sich stark um 4,3 Mio € (- 12,2 %) auf 30,9 Mio €. Das von uns betriebene konsequente Kostenmanagement zeigt hier u.a. sehr gute Resultate.

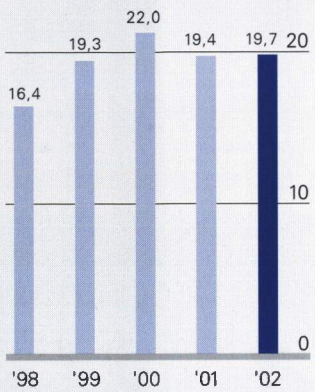
Die Personalaufwendungen verringerten sich um 3,1 Mio € (- 13,3 %) auf 20,0 Mio €. Löhne und Gehälter gingen, auch infolge von verringerten Sonderzahlungen gegenüber 2001, um insgesamt 10,3 % zurück. Aufwendungen für Soziale Abgaben, Altersversorgung und Unterstützung lagen im Wesentlichen infolge Auflösungen von Pensionsrückstellungen um 19,9 % unter dem Vorjahresstand.

Andere Verwaltungsaufwendungen nahmen insbesondere aufgrund rückläufiger Dienstleistungskosten aus dem Konzern um 1,1 Mio € (- 9,9 %) auf 10,2 Mio € ab. Die darin enthaltenen originären Sachkosten konnten gegenüber dem Vorjahr um 5,3 % vermindert werden. Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen waren mit knapp 0,7 Mio € um 12,2 % rückläufig. Bei dieser Position handelt es sich um Normal-

abschreibungen auf Sachanlagen, deren Bestand immer mehr durch Leasinggüter ersetzt wird.

Der Saldo der Sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen erfuhr insbesondere wegen verminderter Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, die weder das Kredit- noch das Wertpapiergeschäft betreffen, eine Abnahme um 0,8 Mio € auf 0,4 Mio €.

Betriebsergebnis vor Risikovorsorge
in Mio €



Betriebsergebnis vor Risikovorsorge

Der geringere Verwaltungsaufwand führte zu einem gegenüber dem Vorjahr um 1,3 % verbesserten operativen Betriebsergebnis von 19,7 Mio €.

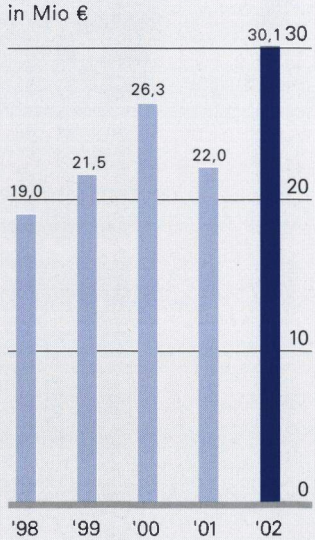
Risikovorsorge

Bei Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft verbleibt nach Verrechnung mit Eingängen aus früheren Abschreibungen, Erträgen aus freigewordenen Wertberichtigungen und Rückstellungen sowie Gewinnen aus bestimmten Wertpapieren ein Ertragsaldo in Höhe von 10,4 Mio €.

Durch Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen haben wir allen erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft Rechnung getragen. Darüber hinaus besteht als Vorsorge für latente Risiken eine Pauschalwertberichtigung.

Aus der im Anhang dargestellten Änderung der Bewertungssystematik ergibt sich ein Ertrag in Höhe von ca. 1,8 Mio €.

Betriebsergebnis nach Risikovorsorge
in Mio €



Betriebsergebnis nach Risikovorsorge

Nach Berücksichtigung der vorstehend genannten Position erhöhte sich das Betriebsergebnis nach Risikovorsorge um 36,9 % auf 30,1 Mio €.

Steuern

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag weisen einen Steuererstattungsanspruch aus früheren Jahren in Höhe von 1,3 Mio € aus. Infolge der Organschaft mit der Deutschen Bank AG sind keine weiteren Steuerpositionen enthalten. Sonstige sachbezogene Steuern ermässigten sich um 91 T€ auf 2 T€.

Aufwendungen aus Verlustübernahme

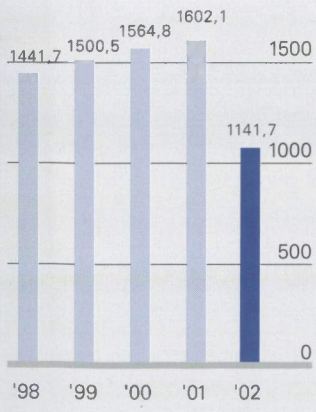
Die Aufwendungen aus Verlustübernahme in Höhe von 28 T€ resultieren aus dem gemäß eines Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages zu übernehmenden Verlust der Saarländische Immobilien Gesellschaft m.b.H., Saarbrücken, deren Zweck der Erwerb, die Vermietung, Verpachtung und Verwaltung von Immobilien und alle damit mittelbar und unmittelbar zusammenhängende Geschäfte ist.

Gewinnabführung

Aufgrund eines Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages vom 15.11.2002, der noch unter dem Vorbehalt zu erfüllender gesetzlicher Bedingungen steht, wird der gesamte Gewinn in Höhe von 38,6 Mio € an die Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, abgeführt.

Bilanz

Bilanzsumme
in Mio €



Bilanzsumme

Die Bilanzsumme lag zum 31.12.2002 mit 1141,7 Mio € um 460,4 Mio € (- 28,7 %) unter dem Vorjahreswert. Der Rückgang der Bilanzsumme ist in der Hauptsache auf einen Rückgang des Bankenengagements zurückzuführen.

Kreditvolumen (i.S. § 21 Abs. 1 KWG)

Das bilanzielle Kreditgeschäft der Bank (ohne Avale und Akkreditive) nahm im Berichtsjahr um 14,1 Mio € (- 2,0 %) auf 699,8 Mio € ab.

Dabei reduzierten sich die Forderungen an Kunden um 20,5 Mio € (- 2,9 %) auf 683 Mio €.

Das Kreditgeschäft mit Unternehmenskunden (nach Bundesbanksystematik) erhöhte sich um 4,1 Mio € (+ 2,1 %) auf 200,3 Mio €.

Die Forderungen an Privatpersonen (nach Bundesbanksystematik) ermäßigten sich um 24,7 Mio € (- 4,9 %) auf 482,7 Mio €. Durch Tilgungen bzw. Rückführungen sank der Bestand an Baufinanzierungskrediten, der zum größten Teil von Privatpersonen beansprucht wird, um 5,5 Mio € (- 1,6 %) auf 345,3 Mio €.

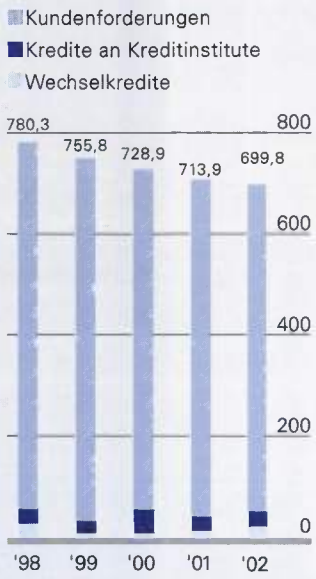
Die Wechselkredite gingen um 0,7 Mio € (- 16,5 %) auf 3,7 Mio € zurück.

Die Forderungen an Kreditinstitute in Höhe von 372,8 Mio € (Vorjahr: 793,9 Mio €) enthalten 13,1 Mio € Kredite sowie 359,7 Mio € Geldanlagen und Guthaben auf Verrechnungskonten.

Avale, Akkreditive und sonstige Haftungsverhältnisse, die in dem vorstehend erläuterten Kreditvolumen nicht erfasst sind, beliefen sich auf 57,4 Mio € (Vorjahr: 94,3 Mio €).

Die Kundenkredite waren sowohl nach Größenklassen als auch nach Wirtschaftszweigen breit gestreut.

Kreditvolumen
in Mio €



KREDITVOLUMEN

	Ende 2002 Mio €	Ende 2001 Mio €	Veränderung Mio €		%
Forderungen an Kunden	683,0	703,5	– 20,5	=	2,9
Wechselkredite	3,7	4,4	– 0,7	=	16,5
Kredite an Kreditinstitute	13,1	6,0	+ 7,1	=	119,1
Kreditvolumen insgesamt	**699,8**	**713,9**	**– 14,1**	=	**2,0**

Wertpapierbestand

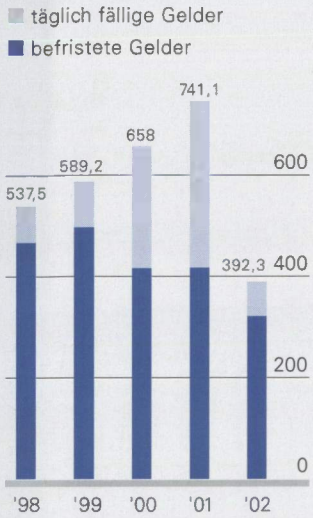
Der Bestand der Bank an Anleihen und Schuldverschreibungen verminderte sich um 8,4 Mio € auf 49,9 Mio €, die überwiegend bei der Deutschen Bundesbank beleihbar sind. Die Position Eigene Schuldverschreibungen weist infolge Fälligkeiten der Rücklaufstücke nach 1,7 Mio € im Vorjahr keinen Bestand mehr aus. Eigene Aktien hatten am Bilanzstichtag weder die Bank noch ein von ihr abhängiges Unternehmen im Besitz.

Verbindlichkeiten

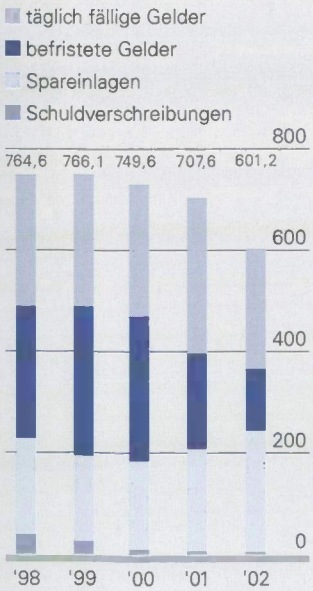
Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten fielen um 348,8 Mio € (- 47,1 %) auf 392,3 Mio €.

Kundeneinlagen reduzierten sich um 100,6 Mio € (- 14,3 %) auf 600,9 Mio €. Darin enthaltene Sichteinlagen verminderten sich deutlich um 77,0 Mio € (- 23,4 %) auf nunmehr 251,4 Mio €, die Termineinlagen verzeichneten einen

Verbindlichkeiten/ Bankengelder
in Mio €



Verbindlichkeiten/ Kundengelder
in Mio €



Abgang um 25,8 Mio € (- 14,9 %) auf 146,9 Mio €. Dagegen erzielten die Spareinlagen einen Zuwachs um 2,2 Mio € (+ 1,1 %) auf 202,6 Mio €.

Der im Termingeldbereich geführte Sparbriefumlauf sank um 2,6 Mio € (- 55,5 %) auf 2,0 Mio €. Daneben waren Ende 2002 Inhaber-Schuldverschreibungen der Deutschen Bank Saar im Bilanzwert von 0,3 Mio € gegenüber 6,1 Mio € ein Jahr zuvor im Umlauf.

VERBINDLICHKEITEN

	Ende 2002 Mio €	Ende 2001 Mio €	Veränderung Mio €	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
– täglich fällige Gelder	54,5	316,5	– 262,0	= 82,8
– befristete Gelder	337,8	424,6	– 86,8	= 20,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten insgesamt	**392,3**	**741,1**	**– 348,8**	**= 47,1**
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
– täglich fällige Gelder	251,4	328,4	– 77,0	= 23,4
– Termingelder	146,9	172,7	– 25,8	= 14,9
– Spareinlagen	202,6	200,4	+ 2,2	= 1,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden insgesamt	**600,9**	**701,5**	**– 100,6**	**= 14,3**
Verbriefte Verbindlichkeiten				
– Schuldverschreibungen	0,3	6,1	– 5,8	= 95,3
– andere verbriefte Verbindlichkeiten	–	–	–	= –
Verbriefte Verbindlichkeiten insgesamt	**0,3**	**6,1**	**– 5,8**	**= 95,3**

Eigenkapital

Das Eigenkapital der Bank beträgt unverändert 85,5 Mio € (Vorjahr: 91,5 Mio € incl. 6 Mio € Bilanzgewinn).

Das haftende Eigenkapital lag zum Jahresultimo gemäß Kreditwesengesetz bei 89,2 Mio €. Es beinhaltet im Wesentlichen das handelsrechtliche Eigenkapital, die nachrangigen Verbindlichkeiten sowie Reserven im Sinne des § 10 Abs. 4 a KWG.

Damit ergibt sich eine Eigenkapital-Quote (Solvabilitätskoeffizient) des Grundsatzes I gemäß § 10 KWG von 14,2 %. Sie übertrifft damit die geforderte Mindestquote von 8,0 %.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Am Schluss des in § 312 AktG vorgeschriebenen Berichts haben wir für das Geschäftsjahr 2002 über unsere Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erklärt:

„Die Bank hat bei jedem Rechtsgeschäft mit verbundenen Unternehmen nach den Umständen, die ihr im Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bekannt waren, eine angemessene Gegenleistung erhalten und ist dadurch, dass Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt worden."

Risikomanagement

Auf der Grundlage risikopolitischer Grundsätze ist bei der Deutschen Bank Saar ein Risikomanagementsystem etabliert, dessen Kern der Risikomanagementprozess von der Identifikation aller relevanten in- und externen Risiken bis zu deren Steuerung ist.

Für die Deutsche Bank Saar haben die Kredit- und die Marktpreisrisiken wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Bezüglich der Kreditrisiken erfolgt die Messung und Steuerung des Ausfallrisikos auf der Grundlage des Kreditportfoliomodells der Deutschen Bank. Hierin kommen einheitliche Kreditgrundsätze zur Anwendung, die Vorgaben bezüglich der einzelnen Kreditentscheidung, der Anforderungen an die im Kreditgeschäft tätigen Personen sowie der Portfoliosteuerung und -planung enthalten. Darüber hinaus unterliegen bestehende Engagements einer regelmäßigen Überwachung durch Überprüfung der Werthaltigkeit von Besicherungen und automatisierte Hinweise auf die Überschreitung von Kreditlinien. Mit Hilfe dieser Unterstützung sowie unter der Maßgabe, auch zukünftig unverändert verantwortungsbewusst Kreditentscheidungen zu treffen, sind die Kreditrisiken vertretbar.

Als Marktrisiken sind bei der Deutschen Bank Saar nur Zinsrisiken nennenswert, da die Währungskursrisiken grundsätzlich durch geschlossene

Devisenpositionen eliminiert werden. Hinsichtlich des zinsinduzierten Marktpreisrisikos erfolgt die Berechnung und Überwachung täglich mit einem Value-at-Risk-Verfahren, das durch ein vorgegebenes Limit begrenzt wird. Außerdem wird periodisch eine Zinsbindungsbilanz mit einem gefächerten Laufzeitrahmen von 10 Jahren erstellt. Um das Zinsänderungsrisiko aus Festzinspositionen zu reduzieren, wurden Zinsswaps abgeschlossen. Auch hier sehen wir auf absehbare Zeit kein besonders hohes Risikopotential.

Im Rahmen der Identifikation der betrieblichen/operativen Risiken werden die Risikokategorien Personalrisiken (Anzahl der Arbeitskräfte und Qualität der Bearbeitung), Operative Risiken (Erfüllung von Servicestandards/ Kundenzufriedenheit), Sicherheit und Integrität der Datenbestände, Organisation der Arbeitsabläufe, Qualität des internen Kontrollsystems und Controlling sowie Umsetzung veränderter Rahmenbedingungen (Aufsichts-, Bilanz- und Steuerrecht) erkannt. Umfangreiche Überwachungssysteme sowie turnusmäßige Sitzungen unseres Projektteams begrenzen die entsprechenden möglichen Risiken.

Ausblick

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, lagen nicht vor.

Nachdem im vorangegangenen Jahr die Grundlagen für eine weitere Integration der DB Saar AG in den Deutsche Bank Konzern geschaffen worden waren, ist zur Jahresmitte 2003 die Verschmelzung der DB Saar AG auf die Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG vorgesehen. In Anlehnung an die Kundenstrukturen im Deutsche Bank Konzern sollen vorher die Kundenbeziehungen zu den größeren Firmen- und Privatkunden auf die Deutsche Bank AG übertragen werden.

Wenngleich die rechtliche Selbständigkeit der DB Saar AG mit der Verschmelzung auf die Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG aufgegeben wird, wird die Strukturveränderung für unsere Kunden vor Ort kaum wahrnehmbar sein.

Mit dem umfassenden Know-how unserer Mitarbeiter, einer unverändert attraktiven Produktpalette und modernster Technologieausstattung werden wir weiterhin unter dem Logo „Deutsche Bank" für unsere Kunden am Markt

präsent sein. Dabei werden wir auch als rechtlich unselbständige Einheit im Konzern Deutsche Bank weiterhin an der Verbesserung unseres Leistungsangebots für unsere Kunden arbeiten.

Vor diesem Hintergrund erwarten wir auch für 2003 ein erfolgreiches Geschäftsjahr.

Jahresbilanz der Deutsche Bank Saar AG zum 31. Dezember 2002

AKTIVA

in €				Vorjahr T€
Barreserve				
a) Kassenbestand		8804396,36		8315
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		17531863,33		23397
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	17531863,33			(23397)
			26336259,69	31712
Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind				
a) Wechsel		3666764,11		4438
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	3666764,11			(4438)
			3666764,11	4438
Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		73178309,60		372915
b) andere Forderungen		299636621,84		421004
			372814931,44	793919
Forderungen an Kunden			682996559,02	703514
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	318054878,88			(328041)
Kommunalkredite	6318466,79			(7273)
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Anleihen und Schuldverschreibungen				
aa) von öffentlichen Emittenten	2647245,67			8055
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	2647245,67			
ab) von anderen Emittenten	47282091,78	49929337,45		50266
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	45725783,06			
b) eigene Schuldverschreibungen		–		1744
Nennbetrag	–			(1697)
			49929337,45	60065
Beteiligungen			1167083,07	2536
darunter: an Kreditinstituten	1142285,41			(2511)
Anteile an verbundenen Unternehmen			25564,59	26
Treuhandvermögen			547078,34	623
darunter: Treuhandkredite	547078,34			(623)
Sachanlagen			2279968,38	2881
Sonstige Vermögensgegenstände			1934573,51	2362
Rechnungsabgrenzungsposten			1408,44	25
darunter: Disagio	1408,44			(4)
Summe der Aktiva			**1141699528,04**	**1602101**

PASSIVA

in €				Vorjahr T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		54 540 912,83		316 481
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		337 783 095,31		424 577
			392 324 008,14	741 058
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist				
von drei Monaten	126 642 166,08			105 563
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist				
von mehr als drei Monaten	75 979 595,99	202 621 762,07		94 856
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	251 412 239,47			328 393
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	146 878 668,37	398 290 907,84		172 682
			600 912 669,91	701 494
Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		284 789,36		6 058
			284 789,36	6 058
Treuhandverbindlichkeiten			547 078,34	623
darunter: Treuhandkredite	547 078,34			(623)
Sonstige Verbindlichkeiten			1 872 581,30	1 420
Rechnungsabgrenzungsposten			1 396 534,48	1 443
Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		32 105 982,00		32 543
b) Steuerrückstellungen		884 981,11		7 506
c) andere Rückstellungen		19 593 997,56		10 758
			52 584 960,67	50 807
Sonderposten mit Rücklageanteil			82 113,54	1 448
Nachrangige Verbindlichkeiten			6 236 163,16	6 236
Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		17 895 215,84		17 895
b) Kapitalrücklage		12 935 684,59		12 936
c) Gewinnrücklagen				
ca) gesetzliche Rücklagen	102 258,38			102
cb) andere Gewinnrücklagen	54 525 470,33	54 627 728,71		54 526
d) Bilanzgewinn		–		6 055
			85 458 629,14	91 514
Summe der Passiva			**1 141 699 528,04**	**1 602 101**
Eventualverbindlichkeiten				
a) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		57 432 625,45		94 339
			57 432 625,45	94 339
Andere Verpflichtungen				
a) Unwiderrufliche Kreditzusagen			13 527 861,66	26 500

Gewinn- und Verlustrechnung

der Deutsche Bank Saar AG für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2002

AUFWENDUNGEN

in €				Vorjahr T€
Zinsaufwendungen			33 305 763,80	41 474
Provisionsaufwendungen			2 348 889,76	1 739
Nettoaufwand aus Finanzgeschäften			0,00	1
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	14 140 143,54			
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgungen und für Unterstützung	5 866 993,40	20 007 136,94		23 087
darunter: für Altersversorgung	3 091 260,49			(4 535)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		10 208 672,27		11 325
			30 215 809,21	34 412
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			666 362,45	759
Sonstige betriebliche Aufwendungen			469 658,02	209
Aufwendungen aus Verlustübernahme			27 525,52	140
Außerordentliche Aufwendungen			12 500 000,00	0
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			-1 296 397,67	11 068
Sonstige Steuern			2 135,53	93
Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrages abgeführter Gewinn			38 598 689,50	0
Jahresüberschuss			0,00	12 110
Summe der Aufwendungen			**116 838 436,12**	**102 005**
Jahresüberschuss			0,00	12 110
Einstellungen in Gewinnrücklagen				
in andere Gewinnrücklagen			0,00	6 055
Bilanzgewinn			**0,00**	**6 055**

ERTRÄGE

in €			Vorjahr T€
Zinserträge aus			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	57 351 599,56		66 894
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	2 511 848,68		2 982
		59 863 448,24	69 876
Laufende Erträge aus			
Beteiligungen		1 102 360,07	1 074
Provisionserträge		24 896 220,59	25 701
Nettoertrag aus Finanzgeschäften		1 168,96	0
Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		10 401 163,51	2 536
Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		18 367 044,72	66
Sonstige betriebliche Erträge		841 530,86	1 387
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil		1 365 499,17	1 365
Summe der Erträge		**116 838 436,12**	**102 005**

Anhang

Grundlagen und Methoden

Der Jahresabschluss der Deutsche Bank Saar AG für das Geschäftsjahr 2002 ist nach den für Kreditinstitute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute aufgestellt worden; aktienrechtliche Vorschriften wurden beachtet. Die Wertangaben im Textteil erfolgen aus Gründen der Übersichtlichkeit überwiegend in Mio €. Infolge eines Squeeze-Out Verfahrens im Jahr 2002 ist die Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, alleiniger Aktionär bei der Deutsche Bank Saar AG, Saarbrücken. Es besteht ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag unter dem Vorbehalt noch zu erfüllender gesetzlicher Bedingungen sowie einer damit verbundenen steuerlichen Organschaft. Der Jahresabschluss der Deutsche Bank Saar AG, Saarbrücken, wird in den Konzernabschluss der Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, einbezogen, der beim zuständigen Handelsregister des Amtsgerichts Frankfurt am Main hinterlegt wird.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die im Vorjahr angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden haben wir mit Ausnahme der Bemessung der Risikovorsorge im Bestand der Forderungen beibehalten.

- Forderungen

Forderungen werden auf der Aktivseite unter Kürzung von Einzel- und Pauschalwertberichtigungen ausgewiesen.

Bezüglich der Einzelwertberichtigungen wurde im Oktober 2002 für den Bereich Privat- und Geschäftskunden eine Aufteilung in homogenes und nichthomogenes Kreditportfolio vorgenommen. Der homogene Teil wird pauschaliert wertberichtigt, d.h. unter Anwendung vergangenheitsbezogener statistischer Modelle findet eine systematische Bewertung statt. Das nichthomogene Portfolio unterliegt weiterhin einer individuellen Einzelbetrachtung. Das Kreditrisiko des Firmenkundenbereichs wird unverändert auf Basis einer einzelfallbezogenen Beurteilung wertberichtigt. Durch diese Bewertungsänderung entstand ein Ertrag von 1,1 Mio €.

Erstmals zum 31. Dezember 2002 wurde die für den Konzern nach US GAAP berechnete Pauschalwertberichtigung auch für den HGB-Abschluß übernommen.

Hieraus ergibt sich eine pauschale Wertberichtigung in Höhe von 1,2 Mio €. Durch die Änderung der Bewertungsmaßgabe ergab sich ein Ertrag von 0,7 Mio €.

- Wertpapiere

Die im Bestand befindlichen Wertpapiere werden unter Berücksichtigung des Wertaufaufholungsgebots nach dem Niederstwertprinzip angesetzt.

- Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sind zu Anschaffungskosten bilanziert.

- Sachanlagen

Sachanlagen sind zu Anschaffungskosten bewertet. Abnutzbare Anlagen werden im Wesentlichen linear mit den steuerlichen Höchstsätzen abgeschrieben. Sogenannte geringwertige Anlagegüter werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben.

- Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten sind mit ihren Rückzahlungsbeträgen angesetzt.

- Rückstellungen

Die Bemessung der Rückstellungen erfolgt nach den Grundsätzen kaufmännischer Vorsicht. Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen zum Teilwert ermittelt.

- Zinsswaps zur eigenen Zinsabsicherung

Die Zinsen daraus werden, da nicht einem bestimmten Grundgeschäft zugehörig, als Aufwand und Ertrag saldiert und dann den jeweiligen Refinanzierungskosten beim Zinsüberschuss zugerechnet.

- Währungsumrechnung

Die Forderungen und Verbindlichkeiten in Dritt-Währungen sind entsprechend den gesetzlichen Vorschriften grundsätzlich zum Devisenmittelkurs am Bilanzstichtag bewertet. Kursgesicherte Bilanzpositionen werden mit dem jeweiligen Sicherungskurs angesetzt.

Erläuterungen zur Bilanz

Börsenfähige Wertpapiere

Aufgliederung der in nachstehenden Bilanzpositionen enthaltenen börsenfähigen Wertpapiere:

in Mio €	börsennotiert	nicht börsennotiert
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	49,9	–
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	–	–
Beteiligungen	–	–
Anteile an verbundenen Unternehmen	–	–

Beteiligungen

Darin enthalten ist die Beteiligung an der Saarländische Investitionskreditbank AG, Saarbrücken, mit einem Stimmrechtsanteil von 11,8 % und einem Bilanzwert von 1,0 Mio €.

Entwicklung des Anlagevermögens

	Anschaffungskosten				Zuschreibungen	Abschreibungen und Wertberichtigungen		Buchwerte	
in Mio €	*) Stand 01. 01. des Geschäftsjahres	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	lfd. Jahr	kumuliert	lfd. Jahr	Stand 31. 12. des Geschäftsjahres	Stand 31. 12. des Vorjahres
Beteiligungen	2,6			19,7	18,4			1,2	2,5
Anteile an verbundenen Unternehmen	0,0							0,0	0,0
Sachanlagen:									
darin: Grundstücke und Gebäude	1,0					0,7	0,0	0,3	0,3
Betriebs- und Geschäftsausstattung	12,5	0,1		2,3		8,3	0,6	2,0	2,6

* Es wurde von der Vereinfachungsregelung nach Art. 31 Abs. 6 EGHGB Gebrauch gemacht. Die in der Tabelle gezeigten Grundstücke und Gebäude werden selbst genutzt.

Sonstige Vermögensgegenstände

In den Sonstigen Vermögensgegenständen, die sich nach einer Abnahme um 0,4 Mio € nunmehr auf 1,9 Mio € beziffern, sind im Wesentlichen ein Körperschaftsteuerguthaben (§ 37 KStG) aus dem Vorjahr in Höhe von 1,1 Mio € enthalten.

Verbindlickeiten gegenüber Kreditinstituten

In dieser Position ist u.a. auch der an die Deutsche Bank AG abzuführende Gewinn in Höhe von 38,6 Mio € gemäß des Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages enthalten.

Sonstige Verbindlichkeiten

Die Sonstigen Verbindlichkeiten wurden nach einem Zugang von 0,5 Mio € mit 1,9 Mio € bilanziert. Einen maßgeblichen Anteil nimmt hierbei die noch abzuführende Zinsabschlagsteuer in Höhe von 1,0 Mio € ein, die rechtlich erst nach dem Abschlussstichtag fällig wird.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Die Nachrangigen Verbindlichkeiten enthalten folgende Mittelaufnahmen:

Betrag		Zinssatz	Fälligkeit
1,0 Mio €	Verbindlichkeit gegenüber Banken	6,90 %	12. 03. 2003
5,1 Mio €	Verbindlichkeit gegenüber Kunden	6,75 %	15. 09. 2003

Für die aufgeführten nachrangigen Mittelaufnahmen besteht keine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung. Im Falle der Liquidation, des Konkurses, des Vergleichs oder eines sonstigen Verfahrens zur Vermeidung des Konkurses gehen die Forderungen und Teile der Zinsansprüche aus diesen Verbindlichkeiten den Forderungen aller Gläubiger der Deutsche Bank Saar AG, die nicht ebenfalls nachrangig sind, nach.

Die Zinsaufwendungen für die gesamten nachrangigen Verbindlichkeiten werden im Jahr 2002 mit 0,4 Mio € ausgewiesen.

Eigenkapital

Das gezeichnete und voll eingezahlte Kapital (Grundkapital) unserer Gesellschaft beträgt unverändert 17,9 Mio €. Es ist in 700 000 Namensstückaktien aufgeteilt.

Ebenfalls konstant ist der Ausweis der Gewinnrücklagen mit 54.6 Mio € sowie der Kapitalrücklage mit 12,9 Mio €.

Nicht realisierte Reserven (§ 340 c Abs. 3 HGB), die sich ausschließlich aus den im Bestand befindlichen Wertpapieren ermitteln und dem bankaufsichtsrechtlichen Eigenkapital zugerechnet werden, machen 117 T€ aus. Das haftende Eigenkapital gemäß KWG setzt sich insgesamt aus dem handelsrechtlichen Eigenkapital, den nachrangigen Verbindlichkeiten sowie Reserven im Sinne des § 10 Abs. 4a KWG zusammen.

Eventualverbindlichkeiten

Die Eventualverbindlichkeiten teilen sich nach Risikovorsorge wie folgt auf:

in Mio €	31. 12. 2002	31. 12. 2001
a) ...aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	–	–
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	57,4	94,3
b1) Bürgschaften und Garantien	49,4	73,0
b2) Akkreditive	8,0	21,3
b3) Sonstige Gewährleistungen	–	–

Andere Verpflichtungen

Als Andere Verpflichtungen werden unwiderrufliche Kreditzusagen in Höhe von 13,5 Mio € ausgewiesen.

Sonstige Verpflichtungen

Aus der Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH resultieren eine Nachschusspflicht bis zu 1,0 Mio € sowie eine quotale Eventualhaftung für die Nachschusspflicht anderer dem Bundesverband deutscher Banken e.V. angehörender Gesellschafter.

Außerdem besteht ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit der Saarländische Immobilien Gesellschaft m.b.H., Saarbrücken, an deren Kapital von 25,6 T€ wir zu 100 % beteiligt sind. Der bei der Gesellschaft entstandene Verlust von 28 T€ wurde von uns übernommen.

Restlaufzeitengliederung der Forderungen

RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG DER FORDERUNGEN

in Mio €	31. 12. 2002	31. 12. 2001
Andere Forderungen an Kreditinstitute mit Restlaufzeiten (ohne Bausparverträge)		
a) bis drei Monate	297,3	418,3
b) mehr als drei Monate bis ein Jahr	1,0	0,8
c) mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	1,3	1,7
d) mehr als fünf Jahre	–	0,2
Insgesamt	**299,6**	**421,0**
Forderungen an Kunden mit Restlaufzeiten		
a) bis drei Monate	71,5	64,6
b) mehr als drei Monate bis ein Jahr	72,9	79,4
c) mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	194,0	193,6
d) mehr als fünf Jahre	294,6	314,7
e) mit unbestimmter Laufzeit	50,0	51,2
Insgesamt	**683,0**	**703,5**
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
enthaltene Beträge mit Fälligkeiten innerhalb eines Jahres	22,9	16,0

Restlaufzeitengliederung der Verbindlichkeiten

RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG DER VERBINDLICHKEITEN		
in Mio €	**31. 12. 2002**	**31. 12. 2001**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist mit Restlaufzeiten		
a) bis drei Monate	25,6	99,5
b) mehr als drei Monate bis ein Jahr	56,9	53,2
c) mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	133,8	151,3
d) mehr als fünf Jahre	121,5	120,6
Insgesamt	**337,8**	**424,6**
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten mit Restlaufzeiten		
a) bis drei Monate	42,8	51,6
b) mehr als drei Monate bis ein Jahr	18,5	27,7
c) mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	14,6	15,5
d) mehr als fünf Jahre	0,1	0,1
Insgesamt	**76,0**	**94,9**
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist mit Restlaufzeiten		
a) bis drei Monate	128,1	145,5
b) mehr als drei Monate bis ein Jahr	13,5	11,0
c) mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	5,2	16,1
d) mehr als fünf Jahre	0,1	0,1
Insgesamt	**146,9**	**172,7**
Andere verbriefte Verbindlichkeiten mit Restlaufzeiten		
a) bis drei Monate	–	–
b) mehr als drei Monate bis ein Jahr	–	–
c) mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	–	–
d) mehr als fünf Jahre	–	–
Insgesamt	**–**	**–**
Begebene Schuldverschreibungen		
enthaltene Beträge mit Fälligkeiten innerhalb eines Jahres	0,3	6,1

Treuhandgeschäfte

Das Treuhandvermögen und die Treuhandverbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio €	31. 12. 2002	31. 12. 2001
Treuhandvermögen		
Forderungen an Kreditinstitute	–	–
Forderungen an Kunden	0,5	0,6
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	–	–
Treuhandverbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,5	0,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	–	–
Verbriefte Verbindlichkeiten	–	–
Nachrangige Verbindlichkeiten	–	–

Angaben zu verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

in Mio €	Verbundene Unternehmen 31. 12. 2002	Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht 31. 12. 2002
Forderungen an Kreditinstitute	359,4	2,0
Forderungen an Kunden	4,7	–
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	299,2	11,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	–	–
Verbriefte Verbindlichkeiten	–	–
Nachrangige Verbindlichkeiten	1,0	–

Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände

Für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden Vermögensgegenstände im Wert von 68,1 Mio € sicherungshalber übertragen.

Pensionsgeschäfte

Zum Bilanzstichtag bestanden keine Offenmarktgeschäfte.

Fremdwährungen

Die Summe aller in € umgerechneten Fremdwährungs-Vermögensgegenstände beziffert sich am 31.12.2002 auf 35,4 Mio €, die der auf Fremdwährung lautenden Verbindlichkeiten auf 35,2 Mio €.

Derivatepositionen

Zum Stichtag bestehen fremdwährungsbezogene derivative Instrumente in Form von Devisentermingeschäften, Optionen und Cross-Currency Swaps mit einem Nominalvolumen (Käufe und Verkäufe) von 36,6 Mio €. Desweiteren bestehen zinsinduzierte derivative Instrumente mit einem Nominalvolumen von 185,9 Mio €. Die mit Kunden abgeschlossenen Geschäfte wurden durch Gegengeschäfte mit der Deutsche Bank AG geschlossen. Im Eigeninteresse haben wir lediglich Zinssicherungsgeschäfte in Form von Zinsswaps abgeschlossen.

DERIVATEPOSITIONEN

	(Nominalbeträge in Mio EUR)			
	Bis 1 Jahr	**1-5 Jahre**	**Über 5 Jahre**	**Insgesamt**
Fremdwährungsbezogene Derivative Instrumente	**26,33**	**8,76**	**1,51**	**36,59**
Devisentermingeschäfte	7,39	0,02	0,01	7,41
Devisenoptionen	18,94	–	–	18,94
Währungsswaps	–	8,74	1,50	10,24
zinsbezogene Derivative Instrumente	**1,05**	**166,90**	**17,94**	**185,90**
Swaps	1,05	152,25	16,74	170,05
Caps	–	14,65	1,20	15,85

DERIVATEPOSITIONEN

	(Marktwerte in Mio EUR)			
	Bis 1 Jahr	**1-5 Jahre**	**Über 5 Jahre**	**Insgesamt**
Fremdwährungsbezogene Derivative Instrumente	**0,01**	**0,00**	**0,00**	**0,01**
Devisentermingeschäfte	0,01	0,00	0,00	0,01
Devisenoptionen	0,00	–	–	0,00
Währungsswaps	–	0,00	0,00	0,00
zinsbezogene Derivative Instrumente	**0,00**	**–5,62**	**–1,16**	**–6,77**
Swaps	0,00	–5,62	–1,16	–6,77
Caps	–	0,00	0,00	0,00

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Sonstige betriebliche Erträge/ Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die Sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen beinhalten maßgeblich Zuführungen und Auflösungen von Rückstellungen, die nicht das Kredit- und Wertpapiergeschäft betreffen.

Außerordentliche Aufwendungen

Dieser Posten weist Aufwendungen für zukünftige Restrukturierungsmaßnahmen wie Vorruhestandskosten und Abfindungen aus.

Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren

Der Ertrag ergibt sich aus dem Verkauf einer Beteiligung.

Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil

Aus der im Jahr 1998 gem. § 6 b EStG gebildeten Rücklage hinsichtlich des Verkaufserlöses einer Beteiligung wurde 1/4, dies sind 1,3 Mio €, als Ertrag aufgelöst. Außerdem wurde 1/4 der im Jahr 1999 begründeten Rücklagenbildung betreffend Wertaufholung unserer Wertpapiere der Liquiditätsreserve (§ 52 Abs. 16 EStG) in Höhe von 0,1 Mio € aufgelöst.

Steuern

Aufgrund des mit der Deutschen Bank AG geschlossenen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages unter dem Vorbehalt noch zu erfüllender gesetzlicher Bedingungen und der damit verbundenen steuerlichen Organschaft ergab sich im Jahr 2002 kein Steueraufwand aus dem Einkommen und Ertrag. Der in dieser Position ausgewiesenen Ertrag resultiert aus der Auflösung von Steuerrückstellungen aus Vorjahren.

Sonstige Angaben

Bezüge des Vorstandes und des Aufsichtsrats sowie gewährte Kredite

Hinsichtlich der Bezüge des Vorstandes und früherer Vorstandsmitglieder oder deren Hinterbliebenen wird die Regelung des § 286 Abs. 4 HGB in Anspruch genommen.

Für Mitglieder des Aufsichtsrates wurde für das Geschäftsjahr 2002 eine Vergütung von 30 678,- € vorgesehen.

An Mitglieder des Aufsichtsrates wurden im Berichtszeitraum Kredite und Rückgriffsforderungen in Höhe von 210 252,90 € gewährt. Die Kreditforderungen und eingegangenen Haftungsverhältnisse gegenüber Mitgliedern des Vorstandes betrugen insgesamt 179 772,04 €.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die durchschnittliche Anzahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Mitarbeiter (arbeitswirksam) betrug insgesamt 241 (2001: 259), darunter befanden sich 111 Mitarbeiterinnen (2001: 120). Teilzeitkräfte sind in diesen Zahlen entsprechend der geleisteten Arbeitszeit anteilig enthalten.

Aufsichtsrat

Ulrich Kissing
Vorsitzender
Bad Soden
Mitglied des Vorstandes der
Deutsche Bank Privat- und
Geschäftskunden AG
(ab 29.05.2002)

Dr. Hans-Peter Ferslev
Vorsitzender
Frankfurt am Main
Rechtsanwalt
(bis 29.05.2002)

Dr. Ulrich Gärtner
Stv. Vorsitzender
Frankfurt am Main
Deutsche Bank AG
Bankangestellter
(ab 29.05.2002)

Jean Weber
Stv. Vorsitzender
Strasbourg
Président d'honneur du
Crédit Industriel
d'Alsace et de Lorraine
(bis 29.05.2002)

Bernd Amlung
Frankfurt am Main
Deutsche Bank AG
Bankangestellter
(ab 29.05.2002)

Andreas Arndt
Frankfurt am Main
Deutsche Bank Privat- und
Geschäftskunden AG
Bankangesteller
(ab 29.05.2002)

Armin Balzer *
Saarbrücken
Deutsche Bank Saar AG
Bankangestellter

Dr. Jean Barbey
Düsseldorf
Mitglied des Verwaltungsrats
der St. Gobain PAM, Nancy
(bis 29.05.2002)

Hans-Reiner Biehl
Saarbrücken
Mitglied des Aufsichtsrats
der Deutsche Steinkohle AG
(bis 29.05.2002)

Luitwin Gisbert von Boch-Galhau
Mettlach (Saar)
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Villeroy & Boch Aktiengesellschaft
(bis 29.05.2002)

Volker Dilger
Frankfurt am Main
Deutsche Bank Privat- und
Geschäftskunden AG
Bankangestellter
(ab 29.05.2002)

Carmen Fuchs *
Saarbrücken
Deutsche Bank Saar AG
Bankangestellte

Dr. Oswald Hager
Blieskastel
Mitglied des Vorstandes
der Hager AG
(bis 29.05.2002)

Ralph P. Jessen
Bad Homburg v.d.H.
Deutsche Bank AG
Bankangestellter

Reiner Kläs*
Saarbrücken
Deutsche Bank Saar AG
Bankangestellter
(bis 29.05.2002)

Bernd Köhncke
Mainz
Deutsche Bank AG
Bankangestellter
(ab 29.05.2002)

Jean Lang
Völklingen
Konkursverwalter der
Saarstahl AG
(bis 29.05.2002)

Dr. Holger Lindner
Frankfurt am Main
Deutsche Bank Privat- und
Geschäftskunden AG
Bankangestellter
(ab 29.05.2002)

Harald Meisinger *
Saarbrücken
Deutsche Bank Saar AG
Bankangestellter

Dr. Karsten Munscheck
Eppstein
Deutsche Bank AG
Bankangestellter
(ab 29.05.2002)

Dr. Jost Prüm
Saarbrücken
Ehrenpräsident der Industrie- und
Handelskammer des Saarlandes
(bis 29.05.2002)

Peter Schedl
Frankfurt am Main
Deutsche Bank Privat- und Geschäfts-
kunden AG
Bankangestellter
(ab 29.05.2002)

Wolfgang Schmidt *
Saarbrücken
Deutsche Bank Saar AG
Bankangestellter

Bernd Schmitt *
Saarbrücken
Deutsche Bank Saar AG
Bankangestellter
(ab 29.05.2002)

Otmar P. Schön
Sulzbach (Saar)
Geschäftsführender Gesellschafter der
HYDAC Technology GmbH
(bis 29.05.2002)

* von den Arbeitnehmern gewählt

Mandate in gesetzlichen Aufsichtsgremien großer Kapitalgesellschaften

Vorstand

Dr. Dirk von Walcke-Wulffen

Saarländische Investitionskreditbank AG,
Saarbrücken
Mitglied des Aufsichtsrats

Vorstand

Klaus W. Bruewer

Dr. Dirk von Walcke-Wulffen

Saarbrücken, den 28. Februar 2003
Der Vorstand

Klaus W. Bruewer

Dr. Dirk von Walcke-Wulffen

Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Deutsche Bank Saar Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2002 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Bank. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

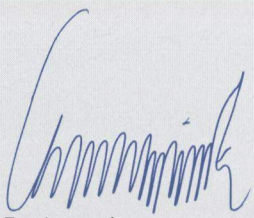
Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Bank sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

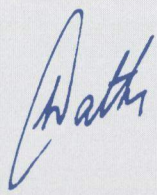
Nach unserer Überzeugung vermittelt der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank. Der Lagebericht gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Bank und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 3. März 2003

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Dr. Lemnitzer
Wirtschaftsprüfer



Dr. Wätke
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

In den vier Aufsichtsratssitzungen des vergangenen Jahres und in Einzelbesprechungen haben wir uns über die Lage der Bank, über aktuelle und grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik, die strukturelle Ausrichtung unserer Bank sowie über die Entwicklung des laufenden Geschäfts ausführlich unterrichten lassen und darüber mit dem Vorstand beraten. Neben der Entwicklung der Bilanz und der Ertragsrechnung waren die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in der Region Gegenstand der Besprechungen. Über die Marktsituation, die Veränderung der Aktien- und Anleihemärkte, die Konditionenpolitik und die bedarfsgerechte Ausrichtung unserer Finanzlösungen wurde eingehend berichtet und diskutiert. Ferner haben wir wichtige geschäftliche Einzelvorgänge besprochen und die aufgrund gesetzlicher oder satzungsmäßiger Bestimmungen genehmigungsbedürftigen Geschäfte behandelt.

Der Aufsichtsrat wurde regelmäßig von der Mehrheitsaktionärin Deutsche Bank Aktiengesellschaft über den Verlauf des Squeeze-Out-Verfahrens unterrichtet, mit dessen Abschluß diese zur 100%igen Anteilseignerin der Deutsche Bank Saar Aktiengesellschaft geworden ist.

Der Kreditausschuss des Aufsichtsrats erörterte in seinen Sitzungen die entsprechend den Pflichten nach Gesetz oder Satzung vorgelegten sowie alle größeren oder mit erhöhten Risiken behafteten Kredite mit dem Vorstand und gab – sofern erforderlich – seine Zustimmung.

In der konstituierenden Sitzung des Aufsichtsrats vom 29. Mai 2002 wurde Herr Ulrich Kissing zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats und Herr Dr. Ulrich Gärtner zu dessen Stellvertreter gewählt.

Die Buchführung, der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2002 und der Lagebericht sind von der durch die Hauptversammlung als Abschlussprüfer gewählten KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden.

Der Jahresabschluss sowie der Bericht des Abschlussprüfers über das wesentliche Ergebnis seiner Jahresabschlussprüfung wurden uns in der heutigen Bilanzsitzung erläutert. Der Bericht des Abschlussprüfers wurde

uns zur Einsicht ausgehändigt. Dem Ergebnis der Abschlussprüfung stimmen wir zu.

Außerdem hat der Aufsichtsrat den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2002 sowie den Lagebericht seinerseits ausführlich geprüft und erhebt nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung keine Einwendungen.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss wird von uns heute gebilligt. Die Feststellung wird im Hinblick auf § 173 Abs. 1 AktG ausdrücklich der Hauptversammlung überlassen.

Die KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, hat ferner den Bericht des Vorstandes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen geprüft und mit folgendem Bestätigungsvermerk versehen:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war oder Nachteile ausgeglichen worden sind,
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen."

Der Aufsichtsrat hat von dem Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und von dem hierzu erstatteten Prüfungsbericht der KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, zustimmend Kenntnis genommen und erhebt nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung keine Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstandes am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für das hohe persönliche Engagement und die erfolgreiche Arbeit im Geschäftsjahr.

Saarbrücken, den 21. März 2003
Der Aufsichtsrat

Ulrich Kissing
Vorsitzender

Niederlassungen

Deutsche Bank Saar

■ **Hauptniederlassung**

66111 Saarbrücken
Kaiserstraße 29 - 31
Telefon: (06 81) 30 02-0
Telefax: (06 81) 30 02-4 02

■ **Filialen Saarbrücken**

Hauptstelle
Kaiserstraße 29 - 31

Dudweiler
Saarbrücker Straße 254

Rotenbühl
Kaiserslauterer Straße 18

Die Deutsche Bank Saar im Internet:
http://www.deutsche-bank.de/dbsaar

■ **Bezirksstandorte**

Dillingen
Hüttenwerkstraße 1 - 3
Private Banking Center Johannesstraße 37

Homburg
Talstraße 39

Merzig
Poststraße 5

Neunkirchen
Saarpark-Center
Stummplatz

Saarlouis
Großer Markt 3

St. Ingbert
Kaiserstraße 49

Völklingen
Marktstraße 4

■ **Selbstbedienungsstandorte**

Saarbrücken
Saartoto Pavillon Bahnhofstraße
Lebacher Straße 84
Praktiker Baumarkt Mainzer Straße

Saarlouis
Galerie Kleiner Markt

Impressum

IMPRESSUM

Deutsche Bank Saar AG
Kaiserstraße 29 – 31
66111 Saarbrücken
Controlling
Telefon: (0681) 3002-0
Telefax: (0681) 3002-402

Peter Hermann Marx

Deutsche Bank Saar